

Verlagssort Dresden.

Einzelheftpreis: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Vlg.; für Familienangehörige 5 Vlg. Die Platzpreise können mit keine Gewähr sein.

Geheim 8 mal wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch Träger etwa 1,00 Vlg. ...

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Volkerstraße 17, Fernruf 20711 u. 21012

Montag, den 24. Juli 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintrittender Betriebsstörungen hat der Verlag über Werbungtreibende keine Haftung, falls die Zeitung in behinderter Umgebung, verspätet oder nicht erscheint. Erschließungsort ist Dresden.

Tokios Einzelforderungen an London

Tientsin-Verhandlungen aufgenommen

Zweifündige Besprechung am Montag

Tokio, 24. Juli. Heute morgen wurden in Tokio die ersten Einzelverhandlungen über die Tientsin-Frage aufgenommen.

Eine Mitteilung des Außenamtes besagt, daß die heutigen englisch-japanischen Besprechungen ungefähr zwei Stunden gedauert haben.

Die gewöhnlich gut unterrichtete „Tokio Asahi Schimbun“ besagt sich in ihrem heutigen Leitartikel erneut mit dem von uns an anderer Stelle dieser Ausgabe wiedererwähnten Memorandum Arita-Craigie.

Darüber hinaus erwartet „Tokio Asahi Schimbun“ von England, daß es seinen Vorschlag aus Tschunakina zurückziehe.

Zur Frage der Konzessionen meint das japanische Blatt, daß England entsprechend dem Abkommen alle bisher drohend abgelehnten japanischen Forderungen betreffs Kulangsu und

Amog neu überprüfen müsse, wenn es den japanischen Auffassungen über die Rückgabe der Konzessionen an China nicht zuwiderlaufen wolle.

England beugt sich der Lage

Das Memorandum Arita-Craigie

Tokio, 24. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen Außenminister Arita und dem britischen Votschafter Craigie ein Memorandum unterzeichnet, das folgenden Wortlaut hat:

Die britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß, solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen, die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen.

Die britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern und wird diese Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herausstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten.

Der diplomatische Korrespondent von Prof. Association befaßt sich ausführlich mit den Verhandlungen in Tokio. Der Bericht des dortigen britischen Votschafters enthält Einzelheiten über das vorläufige Abkommen, das jetzt im englischen Außenamt gerichtet werde.

Erzbischöfliches Palais in Toledo in Flammen

Uebergreifen des Brandes auf die Kathedrale verhindert — Kardinalerzbischof Goma y Tomas leitete selbst die Rettungsarbeiten

Toledo, 24. Juli.

Das Palais des Erzbischofs von Toledo ist in der Nacht zum Montag völlig niedergebrannt. Das durch Hitze und Trockenheit verursachte Feuer brach in einer in der Nähe des Palais gelegenen Apotheke aus und griff infolge durch Hitze und Trockenheit verursachten Fehlens von Wasser rasend schnell um sich.

Kardinalerzbischof Goma y Tomas leitete selbst die Rettungsarbeiten und verließ den Palast erst gegen Mitternacht im letzten Augenblick, als die Hoffnung auf Rettung aufgegeben werden mußte.

Deutscher Apostolischer Vikar für Südafrika

Rom, 24. Juli. Die Kongregation der Glaubensverbreitung hat durch ein Dekret den deutschen Minoritenpater Sghibald Kurz zum Apostolischen Vikar des neuerrichteten Bistums von Koffland in der Südafrikanischen Union ernannt.

Die Türkei feierte die Uebergabe des Hatay-Gebietes

Istanbul, 24. Juli. Am Sonntag feierte die Türkei die offizielle Uebergabe des Hatay-Gebietes durch die französische Mandatsregierung an die Türkei.

Eidestiftung der albanischen Truppen

Regelmäßige Anteilnahme der Bevölkerung

Tirana, 24. Juli. Gestern erfolgte die feierliche Eidestiftung aller albanischen Offiziere und Mannschaften auf König und Kaiser Emanuel. Damit wurde zugleich die förmliche Ueberführung aller albanischen Truppen in das italienische Heer vollzogen.

Dr. Ley bei der Eröffnung der RdF-Leistungsschau

Im Rahmen der RdF-Reichstagung in Hamburg wurde durch Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley die große RdF-Leistungsschau feierlich eröffnet.

(Presse-Soemann, W.)

Dr. Ley hat Hamburg wieder verlassen

Hamburg, 24. Juli.

Nach den üblichen und ereignisreichen Tagen der 5. RdF-Reichstagung hat Reichsleiter Dr. Ley am Montag mittags gegen 11 Uhr Hamburg wieder verlassen.

Das RdF-Schiff „Robert Ley“ läuft mit den ausländischen Ehrengästen und den Volkspolizisten am Montag zu einer zweitägigen Gästefahrt in die deutsche Bucht aus.



„Ausfluß für die militärische Zusammenarbeit“
Polen—England—Frankreich

London, 24. Juli. Der Warschauer Korrespondent der „Sunday Times“ will Einzelheiten über die Art der Verhandlungen wissen, die der Generalinspektor der britischen Ueberseestreitkräfte, General Franks, in Polen geführt hat. Das Problem eines gemeinsamen Kommandos für die verbündeten Streitkräfte sei erörtert worden, man sei jedoch nicht zu einer Entscheidung gekommen. Polen werde das Kommando über seine eigenen Streitkräfte behalten und werde mit England und Frankreich durch einen Sonderausfluß von militärischen Fachleuten zusammenarbeiten. Man halte es für höchstwahrscheinlich, daß eines der ersten positiven Ergebnisse des Franks-Besuches das einer Gleichschaltung der polnischen und englischen Luftstreitkräfte sein werde, die wahrscheinlich eine Anzahl von „Trainingsflügen“ gemeinsam ausführen würden. Polnische Luftbasen würden hierbei benutzt werden und ein einheitliches Kommando würde zumindestens für gewisse Teile der beiden Luftstreitkräfte geschaffen werden. Die polnische „Flotte“ werde auch eine Anzahl britischer Berater erhalten.

Nach dem Warschauer Korrespondenten des konservativen Plattes soll auch die Möglichkeit einer Aussprache zwischen den militärischen Führern Englands, Frankreichs und Polens erörtert worden sein; diese Aussprache werde wahrscheinlich binnen kurzem in Paris stattfinden. Man habe auch die Frage angeschnitten, ob man die Kommandierenden der rumänischen Streitkräfte und der türkischen Armee zu diesen Besprechungen einladen sollte, habe aber in dieser Frage noch keine Entscheidung erreicht. In Warschau erwarte man auch, daß der Chef des polnischen Generalstabes, General Stachiewicz, London besuchen werde.

920 Deutsche verloren in Lodz innerhalb
sechs Wochen ihre Geschäfte

Warschau, 24. Juli. Innerhalb der letzten sechs Wochen sind allein in Lodz infolge der unerhörten polnischen Zwangsmassnahmen, wie das Warschauer Blatt „ABC“ meldet, 920 deutsche Geschäfte und Handwerksstätten entweder geschlossen worden oder in polnische Hände übergegangen.

Außerdem wurden im Verlauf des gleichen Vernichtungsfeldzuges wieder zwei deutsche Organisationen in Lodz — diesmal zwei Turn- und Sportvereine — aufgelöst und ihre Räume verlegt. Als neues Objekt für ihre Güter haben die Polen dann das Königin-Auguste-Krankenhaus in Puhig entdeckt, dessen Polonisierung sie unerbittlich fordern. „Es wäre höchste Zeit und gute Gelegenheit“, diese deutsche „Festung“ in Puhig in polnische Hände zu geben.

Schweres Gefecht zwischen britischem Militär
und Arabern

Ein Engländer getötet, vier verwundet
Jerusalem, 24. Juli. In der Nähe von Hebron kam es zu einem schweren Gefecht zwischen britischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern. Ein englischer Soldat wurde dabei getötet und vier mehr oder weniger schwer verwundet. Der Einbruch der Dunkelheit machte dem Kampf ein Ende. Einige Stunden nach dem Gefecht wurde in Jerusalem ein gestörtes Militärflugzeug abgeschleppt.

In dem Dorf Salameh in der Nähe von Jaffa wurden zwei Araber die Opfer jüdischer Bedenschützen.

Die Sieger des Reichswettbewerbes
der Rdf.-Sportgruppen

Berlin, 24. Juli. Anlässlich der Großveranstaltung des Sportamtes Rdf. „Schaffendes Volk treibt Leibesübungen“, die im Rahmen der Rdf.-Reichstagung in Hamburg in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley durchgeführt wurde, ehrte der Leiter der Rdf. folgende Gruppen, die als Reichssieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen waren.

Reichswettbewerb der Gauportgruppen: Gau Hessen-Rassau, Gau Franken, Gau Württemberg-Hohenzollern, Gau Mainfranken, Gau Sachsen (Dresden), Gau München-Oberbayern, Gau Berlin. Reichswettbewerb der Männer-Betriebspportgruppen: Gau Württemberg-Hohenzollern (Male R. G. und Electron C. Cannstatt), Gau Weiskalen-Süd (Hüttenverein Dortmund), Gau Thüringen (Carl Zeiss, Jena), Gau Düsseldorf (Rheinische Bahnhofsstaffel R. G. Düsseldorf), Gau Sachsen (Leipziger Volkshammer), Gau Berlin (Deutsche Beamtenvereinsgruppe).

Reichswettbewerb der Frauen-Betriebspportgruppen: Gau Berlin (Millans), Gau Essen (Kramer u. Weermann), Gau Schwaben (M.H. Werk Augsburg), Gau Saarpfalz (Knoll R. G. Ludwigsb.), Gau Maadburg (Junkers-Werke Dessau), Gau Franken (M.H. Werk Würzburg), Gau Thüringen (Carl Zeiss, Jena), Gau Mecklenburg (Seinkel-Fluggewerke Rostock).

Landesplanung in Ostpreußen

Besichtigungsreise des Staatssekretärs Dr. Ruhs
Berlin, 24. Juli. Der stellvertretende Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Staatssekretär Dr. Ruhs, hat sich mit Herrn seiner Begleitung am 18. Juli nach Ostpreußen begeben, um sich über die wesentlichen Aufgaben der Landesplanung in diesem Raum zu unterrichten. Nach einer eingehenden Besprechung mit Vizepräsident Dr. Bethge, ließ sich der Staatssekretär vom Landesplaner Liebke einen eingehenden Bericht erstatten. Bei einer anschließenden mehrstündigen Besichtigungsreise wurden in Anwesenheit der Regierungspräsidenten und deren Bezirksplaner wichtige Planungsarbeiten besichtigt.

Trauerfeier für die Verunglückten der „Berlin“

Berlin, 24. Juli. Sonnabend mittag wurde in einer kurzen, würdigen Trauerfeier am Columbus-Bahnhof in Bremerhaven Abschied von den 17 Arbeitkameraden genommen, die in trauerlicher Fülle bei der Kesselexplosion auf dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ ihr Leben gelassen haben.

Nachdem im Auftrage des Stellvertreters des Führers und des Gauleiters Bohle Gauleiter Dr. Roderle Worte tiefsten Mitgeföhls an der Bahre der toten Kameraden gesprochen hatte, sprach namens des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und der Millionen Schaffenden Großdeutsches Reichsamtseiter Körner, Berlin, den toten Kameraden tief empfundene Worte des Dankes für ihr Opfer nach.

Schwerer Unfall durch verdecktes Schlußlicht

Stettin, 24. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der vergangenen Nacht. Auf der Reichsstraße Bergen—Siralund bei Teschenhagen auf Rügen waren zwei Fahrer aus Jahnitz, Kreis Uckermark, damit beschäftigt, an ihrem Lastkraftwagen eine Ausbesserung vorzunehmen. Dabei verdeckten sie das Schlußlicht, so daß ein Braunschweiger Personenkraftwagen die beiden Fahrer umfuhr und so heftig gegen den Lastkraftwagen drückte, daß der Fahrer Schmidt und der Mitfahrer Kell sofort getötet wurden. Die drei Insassen des Braunschweiger Wagens erlitten gleichfalls schwere Verletzungen.

Feuergefecht mit polnischen Spähtruppen

Die Polen eröffneten das Feuer — Eine Serie von provokatorischen Grenzverletzungen — Energrische Danziger Vorstellungen

Danzig, 24. Juli.
In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer Grenz-zwischenfall ereignet, der eine Serie provokatorischer polnischer Grenzverletzungen fortsetzte und zu einem regelrechten Feuergefecht geführt hat.

Nach Meldung der zuständigen Zollstation hat Montag früh gegen 2.30 Uhr bei Benneberg ein polnischer Spähtrupp die Grenze zwischen Polen und Danzig überschritten und ist bis einen Kilometer weit auf Danziger Gebiet vorgedrungen. Dabei ließ der Spähtrupp auf eine Danziger Grenzpatrouille die Polen sollen sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befunden haben. Auf deren Anruf eröffneten die Polen sofort das Feuer, das dann erwidert wurde; von Verletzungen ist jedoch nichts bekannt. Die Polen zogen sich dann eilends auf polnisches Gebiet zurück.

Die Danziger Regierung hat, wie wir erfahren, bei der polnischen diplomatischen Vertretung wegen dieses Zwischenfalles energische Vorstellungen erhoben.

Die Pressestelle des Senats der freien Stadt Danzig gibt eine Zusammenfassung der polnischen Grenzverletzungen an der polnisch-Danziger Grenze seit April d. J., die ein bezeichnendes Bild auf das Verhalten der polnischen Grenzbeamten werfen.

Am 9. 4. 1939 legte ein polnischer Posten am Brückenhof bei Plessau sein Gewehr auf den Danziger Zollhilfswachmeister auf.

Am 26. 4. 1939 um 9.15 Uhr überschritten zwei polnische Soldaten auf dem Weichseldamme die Danziger Grenze und begaben sich ungefähr 30 Meter auf Danziger Gebiet.

Am 26. 4. 1939 drang am 9.45 Uhr ein polnischer Soldat 60 Meter weit in das Danziger Gebiet ein.

Am 5. 5. 1939 traten zwei polnische Infanteriesoldaten voll bewaffnet bei Plessau auf Danziger Gebiet über und patrouillierten auf Danziger Gebiet.

Am 10. 5. 1939 wurden zwei Danziger Staatsangehörige vom polnischen Brückenhof aus von polnischem Militär beschossen.

Der Reichsverkehrsminister 70 Jahre alt

Staatsminister Dr. Meißner überbrachte die Glückwünsche des Führers

Berlin, 24. Juli. Reichsverkehrsminister Generaldirektor Dr. Dörpmüller, der heute seinen 70. Geburtstag feiern kann, stand im Laufe des Tages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Den Auftakt bildete am Vormittag einer Feierstunde im Festsaal des Verkehrsministeriums, in der Staatssekretär Kleinmann die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichsverkehrsministeriums und der gesamten Reichsbahn übermittelte. Als einer der ersten Gratulanten trat Staatsminister Dr. Meißner dem Reichsverkehrsminister einen Besuch ab, um ihm im Auftrage des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag zu übermitteln. In Würdigung seiner Lebensarbeit für die Deutsche Reichsbahn und den Wiederaufbau des Verkehrsnetzes hat der Führer dem Jubilar den Adlerkiss des Deutschen Reiches verliehen mit der Widmung: „Julius Dörpmüller, dem Erneuerer des deutschen Verkehrsnetzes.“ Gleichzeitig mit dieser höchsten Auszeichnung des Reichs überbrachte Staatsminister Dr. Meißner ein handsigniertes Glückwunschscheit des Führers.

Dem Jubilar wurden außerdem noch mannigfache andere Ehrungen zuteil. So hat ihm die Technische Hochschule Aachen für seine Verdienste um Wissenschaft und Technik zur Würde des Ehrendoktors nun noch die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Bestandsaufnahme der bäuerlichen
Baugewohnheiten Großdeutschlands

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt, gibt eine Mahnung bekannt, die die Forderung des landschaftsgebundenen bodenständigen Bauens zu einer einheitlichen Behandlung bringen will. Danach übernimmt die paritätische „Mittelstelle Deutscher Bauernhof“ in der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkshäuser mit sofortiger Wirkung die Bearbeitung der Aufgaben des ländlichen Bauwesens im Rahmen des Arbeitskreises „Baugestaltung“ der Fachgruppe Bauern im NS-Bund Deutscher Technik. Folgende Aufgaben sind zunächst festgelegt worden: Bestandsaufnahme der bäuerlichen Baugewohnheiten Großdeutschlands als Festlegung der innerhalb der einzelnen Landschaften gültigen Bauüberlieferungen, Überprüfung der in der Bestandsaufnahme gewonnenen Ergebnisse nach den Grundfragen gegenwärtiger Gestaltungsforderungen mit dem Ziel der Erstellung einer landschaftlich gebundenen bäuerlichen Baulehre, Herausgabe geeigneter Lehrbücher zur Erwerbung neuer Bauüberlieferungen und Stärkung der Leistungskraft der ländlichen Plangestalter im Rahmen der Architektenausbildung der Fachgruppe Bauwesen.

Bausperre am Großdeutschland-Ring

Der Bau der Wagenrennstrecke „Großdeutschland-Ring“ schreitet rüstig vorwärts, so daß vom nächsten Jahre ab regelmäßig große Wagenrennen zu erwarten sind. Der dabei sichere große Zustrom von Zuschauern und Fahrzeugen macht erforderlich, daß schon jetzt weitgehende Maßnahmen getroffen werden, die einen reibungslosen, die Zuschauer befriedigenden Verkehr gewährleisten. Daher sind jetzt auf Anregung des Heimatswerkes Sachsen unter Leitung des Landrates zu Pirna eine erste eingehende Aussprache aller an der Durchführung der Rennen beteiligten Stellen in Hohnstein statt, die sich mit den dabei auftretenden Fragen beschäftigte, wie mit der Anlegung und Verbesserung der Zugangswegs, der Verkehrslenkung und der Anbringung von Verkehrszeichen, der Beschaffung der Parkplätze, der Befestigung häßlicher und störender Bauten, der Verbesserung, Erweiterung oder Neuerrichtung von Gaststätten und Unterbringungs-möglichkeiten. Der Landrat zu Pirna hat vorsorglich bereits die Bausperre über ein Gebiet im Ausmaße von je 500 Meter beiderseitigen Abstand von der Achse der Rennstrecke verfügt. Von der Bevölkerung und allen an dem Großunternehmen irgendwie interessierten Kreisen darf ein verständnisvolles Eingehen auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten einer durchgreifenden Regelung erwartet werden.

Vom entgleiten Wagen gefürzt

Dresden, 24. Juli. Am Montag vormittag entgleiten auf dem Bahnhof Dresden-Reich von einer für das Gaswerk bestimmten Wagengruppe auf dem Anschlußgleis infolge Ueberfahrens eines Gleisvorlegers zwei Wagen. Der erste Wagen stürzte um. Der darauf stehende Rangierausseher Lorenz und der Rangierarbeiter Schemmel wurden heruntergeworfen und verletzt. Das eine Borortsgleis Niederstößig—Dresden war durch den umgefallenen Wagen auf einige Stunden gesperrt. Der Borortsvorkehrer wurde durch Befahren des anderen Gleises aufrechterhalten.

Am 11. 5. 1939 um 7 Uhr morgens überschritt ein polnischer Soldat zusammen mit zwei polnischen Eisenbahnern bei Plessau die Grenze.

Am 24. 5. 1939 erschien bei Kothing an der Grenzstelle zwei bewaffnete polnische Soldaten und begaben sich auf Danziger Gebiet.

Am 2. 6. 1939 haben zwei Soldaten der polnischen Militär-gendarmerie, ausgerüstet mit Gewehren, sich auf den Bahnkörper bei Steinfließ gestellt. Einer dieser Soldaten bedrohte einen Danziger Zollbeamten.

Am 11. 6. 1939 haben polnische Soldaten aus einem Transitzug auf die auf dem Bahnsteig stehenden Danziger Zollbeamten angeleert.

Am 25. 6. 1939 wurden Danziger Staatsangehörige von einem durchfahrenden Zuge auf dem Bahnhof in Hohenstein dadurch bedroht, daß ein polnischer Soldat aus dem offenen Fenster des Zuges sein Gewehr anlegte.

Am 10. 7. 1939 überschritten ein polnischer Unteroffizier und ein Brückenwärter die Grenze bei Liebau und begaben sich etwa 30 Meter auf Danziger Gebiet. Als ein Danziger Zollbeamter sie anrief und aufforderte, auf polnisches Gebiet zurückzugehen, legte einer von beiden kundig sein Gewehr auf den Danziger Grenzbeamten an.

Danziger Postei von polnischer Marine mit
Steinen beworfen

Danzig, 24. Juli.
Bezeichnend für die Disziplin der polnischen Wehrmacht ist das Verhalten der Besatzung des polnischen Marineschleppers „Carper“, der den Danziger Hafen zur Abführung von polnischen Wachmannschaften auf der Westerplatte aufsuchte. Das polnische Marineboot traf beim Auslaufen im Hafenskanal mit einem Danziger Zollzeiler zusammen, dessen Besatzung von dem polnischen Marineschlepper aus mit Steinen beworfen wurde.

„Mäßiges Beben“ im Mittelrheingebiet

Was die Erdbebenwarte Aachen sagt
Aachen, 24. Juli. Wie die Erdbebenwarte der Technischen Hochschule in Aachen mitteilt, wurde der im Mittelrheingebiet am Freitag mittag bemerkte Erdstoß von dem dortigen Seismographen um 14.05 Uhr verzeichnet mit einer Dauer von 20 Sekunden. Es handelt sich um eine typische Nachstoßausgleichung. Wo der Ursprung des Bebens gelegen hat, läßt sich noch nicht feststellen.

Wie fast immer bei Erdschütterungen in Westdeutschland, so handelt es sich vermutlich auch bei diesem Erdstoß um eine tektonische Erdschütterung, die durch eine schnelle plötzliche Bewegung der Erde nach unten oder oben verursacht sein kann. Wo die eigentliche Störungsfläche liegt, muß abgemerkt werden. In diesem Zusammenhang interessiert schließlich, daß die Erdbebenstatistik jährlich etwa 10.000 Erdbeben registriert, was durchschnittlich einem Beben je Stunde entspricht. Immerhin werden von diesem Beben lediglich etwa 5000 gespürt, während nur verhältnismäßig wenige zerstörende Wirkung haben.

Nach den bisher vorliegenden Wahrnehmungen scheint man das letzte Beben in die Rubrik der „mäßigen Beben“ einreihen zu können, die nicht von allen Personen bemerkt werden, sich aber kenntlich machen durch leichtes Schwanken von Möbeln, leichtes Klirren der Gläser, Kratzen der Gebäude und ähnliche Erscheinungen. Es wäre dies der vierte Grad in den zwölf Graden der wichtigsten Erdbebenwirkung.

Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze

Sofia, 24. Juli. An der bulgarisch-türkischen Grenze ereignete sich am Freitag ein Zwischenfall. Ein türkischer Soldat, der bulgarisches Gebiet betrat, wurde verurteilt. Der Zwischenfall wurde von Offizieren beider Mächte sofort beigelegt und der Verurteilte den türkischen Behörden übergeben.

Berliner Börse vom 24. Juli

Aktien befestigt, Renten freundlich. Der freundliche Grundton, der bereits zum Wochenanfang an den Aktienmärkten vorherrschte, übertrug sich auch auf die neue Woche, wobei fast auf der ganzen Linie weitere Kurssteigerungen eintraten. Lebhaft erörtert wurde die Mitteilung des Staatssekretärs für Weinhardt, daß die bisherige Einkommensteuerpflicht der Gewinne bei Wertpapierveräußerungen in Privathand zunächst auf die Dauer von zwei Jahren außer Kraft gesetzt wird. Auch die Erklärung über die Steuergutschrift für landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere die Tatsache, daß der Gewinn, der sich bei einem Verkauf des Steuergutschriftes 2 aus der Spanne zwischen einem Kurs unter 100 und dem Kennbetrag ergibt, in Privathand in jedem Fall einkommensteuerfrei ist, und daß das Aufgeld von 12 Prozent — der Schein wird bei der Entrichtung von Reichsteuern ohne Frage zu 112 in Zahlung genommen — in keinem Fall dem normalen Einkommensteuerfah, sondern regelmäßig dem ermäßigten Satz des Einkommensteuergesetzes unterliegt.

Am Montanmarkt stiegen Vereinigte Stahlwerke um drei achtel und Buderus um 1 Prozent. Braunkohlenwerte lagen ausgesprochen fest. Sublag. Deutsche Erdöl und Liebertschlager Kohle gemannen je 1, Rheinbeun sogar 1,75 Prozent. In der chemischen Gruppe kamen Rütgers 1 ein achtel Prozent höher an. Farben setzten ein achtel niedriger ein, verwandelten diesen Verlust alsobald aber in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Elektro- und Versorgungswerten standen AEG mit plus 0,50, Gesfrel mit plus 1, Schleifische Gas mit plus 1,50 und Akkumulatoren mit plus 2,25 Prozent im Vordergrund. Schuckert waren um 0,50 und Licht und Kraft um 1,25 Prozent rückgängig. Auch für Maschinenbauwerte zeigte sich Interesse, wobei Demag sich um 1 ein achtel Prozent befestigten. Kali-, Kadel-, Draht- und Bauwerte veränderten sich nur unbedeutend. Autoaktien, Brauerei- und Zellstoffaktien wurden bis zu 0,75 Prozent heraufgehoben. Eine Ausnahme machten hierbei Zellstoff Waldhof mit minus sieben achtel. Sonst sind zu erwähnen: Bemberg und Junghans mit je plus 1, Westdeutsche Raufhof und Bapa mit je plus sieben achtel Prozent. — Im variablen Rentenverkehr blieben Reichsaufbest mit 182 unverändert. Die Gemeindeauschaltung notierte unverändert 23,55. Steuergutschrift 2 sowie Juli- und Auguststeuern wurden durchweg 94 fünf achtel genannt, lagen also nicht unerheblich freundlicher, während man für bis 1 einen Kurs von 99,30 gegen 99,35 hörte. — Der Blancotagesgeldfah wurde um ein achtel auf 2,25 bis 2,50 Prozent ermäßigt. — Von Devisen setzten sich das Pfund auf 11,67, der Dollar auf 2,493 und der Franc auf 6,60 1/2.

Reichwetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Dienstag, 25. Juli: Mäßiger bis frischer Wind aus Südwest bis West. Volkig mit zeitweiliger auftretender Schauer- und Gewitterneigung. Tagestemperatur bis 23 Grad.

Der Brand Roms unter Nero

Gemäß der gewandelten Methodik des Religionsunter-

Dieses Ereignis aus dem Jahre 64 hat für die Kirchen-

Rom entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen

Tacitus schreibt in seinen Jahrbüchern:

Es folgte ein Unglück, ob durch Zufall oder Tücke des

Nero, der in dieser Zeit sich in Antium aufhielt, kehrte nicht

Palast und seine ganze Umgebung. Aber zum Schutz für das

Erst am sechsten Tage ward am Fuße des Esquilin dem

Im Hintergrund — der anonyme Schuft!

Drei klassische Kriminaldramen um anonyme Briefe / Von Horst W. Karsten

Copyright by P. A. Schmidt G. m. b. H.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Unfassbares Unheil ist schon durch anonyme Briefe ange-

mag; sie stellen stets eine ungeheuerliche und oft genug nicht

Skandal um Marie Morell

Frankreichs größter Sensationsprozess um anonyme Briefe

Die ersten Briefe an Mutter und Tochter

„Schade, daß Sie Ihrer lebenswürdigen Mutter so wenig

E. d. I. R. — ganz klar! — wer kann das anders sein als

Gleichzeitig Briefe an die Tochter — „Ich habe Ihnen

Das Nächste: Briefe an den Hauptmann d'Estouilly!

„Ich gebente“, so schreibt der Anonymus, „den Frieden

Und es kommen an den Hauptmann Briefe mit Maries

Jetzt muß der Vater, der General Morell, in die Sache

„Wiegen Sie sich nicht in Illusionen. Das junge Mädchen

Der Hinauswurf

Eine Woche später findet im Hause der Morell eine Gesell-

Der Freund erzählt die Sache mit den anonymen Briefen

Zwei Tage später ereignet sich etwas Ungeheuerliches:

Das Attentat

Im Morgenrauschen hört Marie Morells Gouvernante aus



Vor 5 Jahren

Eine historische Aufnahme von der Verhaftung der österreich.

(Presse-Postmann, M.)

— die Gouvernante drückt sie ein und findet folgende Situation vor:

Marie Morell liegt ohnmächtig, gefesselt und aus mehreren Wunden blutend am Boden. Zur Besinnung gekommen erzählt sie eine reichlich wirre Geschichte:

Eine Scheibe klirrt, ein maskierter Mann steigt ins Zimmer ein — es ist unzweifelhaft der Leutnant Roncière. Er murmelt, daß er sich rächen wolle, packt sie, schleudert sie zu Boden, bindet sie, sticht auf sie ein... Erst, als die Gouvernante an der Tür rüttelt, erklärt er, für heute genug zu haben, legt noch einen Brief auf den Nachtschisch und verschwindet.

Also ein neuerlicher anonym Brief! Er ist an die Baronin Morell gerichtet und verkündet, der Ungeannte habe sich rächen wollen an ihr, weil sie seine Liebe nicht erwiderte. „Ganz Paris, wohin ich mich wende, soll wissen, was Ihrer Tochter in Saumur geschehen ist. Ich reise ab, ich kann mich nicht einmal an Ihrem Schmerz weiden. Dafür werde ich noch dem elenden d'Estouilly, der so unverschämte war, Herrn von Morell alles zu sagen, das Siegel der Schmach ins Gesicht drücken.“

Die Gouvernante berichtet über das Attentat den Eltern. Der General und die Generalin eilen zu Marie und entscheiden, daß die angeblich von außen eingebrachte Scheibe ihre Scherben merkwürdigerweise nach außen, auf das Dach verstreut hat... auch sind weder im Zimmer noch draußen irgendwelche Spuren des angeblichen Attentäters zu sehen.

Der General lehnt es wohlwollend ab, die Behörden mit der unheimlichen Geschichte zu beschuldigen.

Das Duell

Der Anonymus verfehlt nicht, noch am gleichen Tage dem Hauptmann d'Estouilly einen beleidigenden Herausforderungsbrief zu schicken:

Sie elender Feigling! Wann endlich werden Sie Genugtuung verlangen? Wußt man Sie erst noch anspeien und ins Gesicht schlagen vor Zeugen?!

Da gerät d'Estouilly endlich in Raserei und fordert den Leutnant Roncière zum Duell. Roncière nimmt an, erklärt jedoch vorher auf Ehrenwort, er habe keinerlei Ahnung von anonymen Briefen. ...

Während des Zweikampfes wird d'Estouilly mehrfach verwundet. Schließlich zerbricht Roncières Degen. Das Duell wird abgebrochen. Der Hauptmann verlangt von seinem Gegner endlich das Eingeständnis aller angeblichen Schandthaten. Aber Roncière behauptet immer wieder seine Unschuld und Ahnungslosigkeit. Immerhin erreicht man von ihm die Zustimmung, Urlaub zu nehmen und von Saumur abreisen zu wollen.

(Fortsetzung folgt)

Reichswettkämpfe der SA. abgeschlossen

Sachsens Vertreter haben sich ehrenvoll behauptet

Am Sonnabend und Sonntag sind in Berlin die Reichswettkämpfe der SA abgeschlossen worden. Sachsens Vertreter haben sich bei den Kämpfen, die auf hochgespannte Leistungen eingeleitet waren, glänzend geschlagen. Im Wehrmannschaftskampf erzielte Sachsen unter 26 angetretenen Mannschaften auf dem 2. Platz.

Im Wehrmannschaftskampf, bei dem Sachsen erst an 14. Stelle startete, belegte es den 2. Platz hinter der Gruppe Südwest und vor den Gruppen Kurpfalz, Bayerische Ostmark, Niederhein und Hanfa. Eine ganz hervorragende Leistung, wenn man bedenkt, daß 26 Mannschaften den Kampf aufgenommen hatten und der 20 Kilometer-Gepäckmarsch bereits zurückgelegt war, als die Männer auf die schwierige Hindernisstrecke geschickt wurden.

Im Turmspringen war SA-Mann Weiß selbstverständlich nicht zu schlagen. Er erzielte 128,70 Punkte. Im 400-Meter-Freistilschwimmen der Klasse B kam Sachsen zu einem Doppelerfolg. SA-Mann Schlein (5:49,2 Min.) und Rotenföhner Steiniger (5:54,2 Min.) belegten die ersten Plätze.

Im 400-Meter-Hindernislauf belegte Truppführer Joppelt (Sachsen) am Sonntag nach einem sehr guten Lauf den dritten Platz in der Zeit von 71,5 Sek. In der 4-mal-100-Meter-Staffel kam Sachsen in der Zeit von 42,4 Sek. hinter Berlin-Brandenburg (41,9) auf den zweiten Platz. Der 400-Meter-Lauf brachte einen Sieg des Dresdner Sturmmannes Harbig, der den SA-Mann Schumacher (Niederhein) in 49,2 auf den zweiten Platz verwies.

Einen spannenden Verlauf nahm die 4-mal-400-Meter-Staffel. Die Berliner gingen hierbei sofort in Führung, während Sachsen an fünfter Stelle lag. Der vorletzte Mann der Gruppe Sachsen, Darr, verkürzte den Abstand, nachdem die Staffel sich auf den zweiten Platz vorgeschoben hatte,

auf 10 Meter gegen die Berliner. Der Schlussmann Harbig konnte in großartigem Lauf die Berliner überspurten und durchlief mit einer Vorsprung von 20 Metern das Ziel. Sachsen hatte in 3:21,9 Min. die Berliner (3:24,3) und die kurz darauf folgenden Hessen (3:25,3) geschlagen. Im 3000-Meter-Hindernislauf mußte der Vorjahresieger Unger (Sachsen) nach hartem Kampf Wenadonski (9:47,4 Min.) den ersten Platz überlassen und wurde in der beachtlichen Zeit von 10:00,4 Zweiter.

Der Stellvertreter des Führer, Rudolf Sch., überbrachte bei der Siegerehrung die Grüße des Führers und sprach seine Anerkennung über die Leistung der SA in den wehrsportlichen und sportlichen Kämpfen aus.

Kultureller Einsatz der Gebietspielführer Sachsen

und des Dresdner Kreuzchores

Ernte und heiliger Kunst bieten seit dem 14. Juli die Gebietspielführer Sachsen (16), der Dresdner Kreuzchor und die Spielführer des Bannes 100 (Dresden) in den gemischt-sprachigen Orten des Auscha-Taubauer Gebietes im Gau Sudetenland. Mit den Chorkonzerten und Vorträgen werden die Großen und die Jüngeren durch Puppenspiele erfreut. Die Lauer Auscha und Wellemin, in denen die Silberrunen untergebracht sind, melden gutes Wetter, ansehnliche Bepflanzung, prächtige Stimmung im Lager, nette Verbindung mit der Bevölkerung und keine Krankheitsfälle. Am 28. Juli um 20.30 Uhr, gewissermaßen als Abschluss ihres kulturellen Einsatzes im Sudetenland, findet in Leitmeritz eine Großkundgebung statt.

Einbruch in die Kanline einer Gartenkolonie

h. Werbau. Kanline einbruch. Mittels Nachschlüssel sind unbekannte Einbrecher in die Kanline einer Gartenkolonie eingedrungen und haben dort zu nächstlicher Stunde Lebens- und Genussmittel sowie einen Geldbetrag vorgefunden, die ihnen zur Beute wurden.

h. Wilsau. Todesprung aus dem Fenster. Eine 35 Jahre alte Frau sprang in selbstmörderischer Absicht aus einem Treppfenster in den Hof hinab, wo die Unglückliche mit einem Schädelbruch tot liegen blieb.

h. Wauen. Mit dem gestohlenen Kraftwagen verunglückt. In der Nacht zum Freitag wurde ein vor einer Gastwirtschaft stehender Kraftwagen von einem Unbekannten in Richtung Stadt weggelassen. Offenbar war der Dieb des Fahrens nicht kundig, denn er fuhr, wie sich feststellen ließ, unterwegs auf den Fußweg. Streife einen Baum und prallte mit einem parkenden Personenkraftwagen zusammen. Darnach hat sich der Dieb entfernt. Der Wagen ist so schwer beschädigt worden, daß er nicht mehr fahrbar ist.

h. Waldkirchen i. B. Einbruch in eine Gastwirtschaft. In der Nacht zum Freitag wurde in einer Gastwirtschaft, die mit einer Fleischerei in Verbindung steht, ein Einbruch verübt. Der Täter erbeutete außer 15 RM. Wechselgeld, etwa 15 Wurst und einige Flaschen Wein.

h. Bad Elster. 25 Jahre Rurtheater Bad Elster. Das Rurtheater Bad Elster bringt aus Anlaß seiner 25-Jahrfeier eine Reihe besonderer Veranstaltungen, die mit einer Aufführung von „Tiefand“ auf der Waldbühne eingeleitet werden. Eduard Rüchardt wird die Operette „Der Vetter aus Dingsda“ leiten. Besondere Erwähnung verdient weiter ein Gastspiel Rolfa Ferranos.

Aufruf aller Frontsoldaten!

Gewaltige Kundgebung am 25. Jahrestages der Schlacht von Tannenberg — Meldetermin bis zum 10. August

Berlin, 24. Juli. Am 27. August läßt sich zum 25. Male der Tag der Schlacht von Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese furchtbare Angriffsschlacht des Weltkrieges erbaut wurde und in dem der Held der Hindenburg seine letzte Ruhestätte fand, wird an diesem Tag zu Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Westkriegsfronten gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenbergheldkämpfer sind zu dieser Feier eingeladen.

Der Reichskriegsführer wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit dem Aufruf, an diesem Ehrenfest teilzunehmen. Um auch den zur Zeit in Urlaub weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußenfahrt zum Reichsehrenmal teilzunehmen, ist der Meldetermin bis zum 10. August verlängert worden.

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen Kundgebung teilnehmen will, meldet sich sofort bei den zuständigen Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes. Die Fahrt- und Verpflegungskosten sind so niedrig gehalten, daß jedem die Teilnahme an der Ostpreußenfahrt ermöglicht ist. Den Fahrteilnehmern ist im Rahmen der Großkundgebung Gelegenheit geboten, die ostpreussischen Schlachtfelder zu besichtigen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v. S. Fahrvelsermätlung d. h. 1 Pl. pro Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v. S. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometer von und zum Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle Eis- oder Schneefälle benutz, so ist allerdings der volle Eis- oder Schneefahrtzuschlag zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v. S. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen ist kostenlos für sechs Tage. Die reichliche und gute Verpflegung, und zwar frühlich, warmes Mittag und Abendbrot, kostet 1 RM. pro Teilnehmer und Tag.

Dresden

Die neue Woche in der Kolonial-Ausstellung. Der soeben erschienene neue Wochenplan der Deutschen Kolonial-Ausstellung nennt wieder eine Reihe unterhaltlicher Sonderveranstaltungen. So wird z. B. am Mittwoch, 16. Uhr, ein Hausfrauen-Rachmittag stattfinden, bei dessen bunter Vortragsfolge Freya von Reichlin, Werner Opitz und Kurt Wildersinn vom Theater des Volkes, sowie die Tänzerin Gerda Scheinpflug und der „lange Emil“ mitwirken. Die Musik wird von dem Stadtdirektor Roddebeul bestritten. Am Donnerstag findet ein Konzert der Dresdner Philharmonie „Aus deutschen Opern“ unter der Stabführung von Bruno C. Scheffak, statt. Am Freitag das Wehrmachtskonzert des Musikkorps Stab-Inf.-Regt. Nr. 10 das von Stabmusikmeister Feiereis dirigiert wird, und am Sonnabend der Operetten-Abend vom Musikzug der SA-Standardtruppe unter der Leitung von Obersturmbannführer Veil.

Dem Andenken an Stadtrat Adolf Hoffstein galt eine Feiertunde, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages auf dem Trinitatisfriedhof veranstaltet wurde. Adolf Hoffstein ist 1898 gestorben; er hat 12 Jahre lang dem Dresdner Stadtrat angehört.

Unter Strom stehendes Bügeleisen verursacht Brand. Sonntag mittag gerieten in einem Grundstück der Augustburger Straße durch ein unter Strom stehendes Bügeleisen Balkontür und Gardinen in Brand. Die Feuerwehrmänner mußten mit Steckleitern und Baomaaten einsteigen, um das Feuer mit dem kleinen Löschgerät abzulöschen.

Motorradfahrer fährt auf haltenden Lastwagenzug. In der Nacht zum Sonnabend fuhr auf der Kesselforscher Straße der 27jährige Hermann Schlicht mit seinem Motorrad gegen den Anhänger eines haltenden Lastwagenzuges, von dem Milch abgefahren wurde. Der Verunglückte erlitt bei diesem Anprall schwere Schädelbrüche und einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch.

Wegen Trunkenheit im Verkehr bestraft. Der am 15. April 1904 in Berlin geborene Kurt Wilmann, wohnhaft in Dresden K. Weintraubenstraße 17, wurde mit einer Woche Haft bestraft, weil er in stark betrunkenem Zustand mit seinem Personenkraftwagen auf der Katharinenstraße gefahren und beim Einbiegen in die Königsbrücker Straße mit einem Kraftwagen zusammengestoßen ist.

Tödlcher Kusschlag

Schwerer Verkehrsunfall durch scheuende Pferde.

Ottendorf-Oberk. Am Bahnhof Nord, wo die Gleise der Reichsbahn in einer Kurve dicht an der Fahrstraße entlangführen, scheuten am Sonnabendnachmittag die Pferde eines in Richtung Königsbrück fahrenden Gespanns vor einem entgegenkommenden Zug und sprangen zur Seite. Dabei wurde der 43jährige Bauarbeiter Erich Frieledemann aus Dresden, der auf dem Kraftwagen die Stelle passierte, von den scheuenden Pferden durch Gullschlag ins Gesicht tödlich verletzt. Der Sozialfahrer Albin Fritzel aus Welschbach wurde vom Kraftwagen geschleudert; er mußte mit schweren Verletzungen ins Radeberger Krankenhaus eingeliefert werden. Die fahrerlose Maschine fuhr gegen einen Baum, wobei der im Beiwagen sitzende Bauarbeiter Willi Höhne aus Dresden einen Unterarmbruch erlitt.

100 000 bei den Karl-Mann-Epielen. Die Besucherzahl der Karl-Mann-Epielen hat am Sonntag die 100 000 erreicht. Besonders sehr zur Ferienzeit zählen Volksgenossen aus allen Gauen Großdeutschlands zu den Besuchern der Felsenbühne im romantischen Westvorland. Sehr groß ist auch wieder die Zahl der ausländischen Gäste. Da die regelmäßigen Aufführungen (Mittwoch, Sonnabend und Sonntag) immer wieder ausverkauft sind, werden in Zukunft Sonderveranstaltungen durchgeführt. In dieser Woche finden Sonderveranstaltungen am Donnerstag und Freitag statt, die ebenfalls 15 Uhr beginnen.

5 Jahre NSB-Kindererholungsheim. Das hiesige schöne Kinderheim der NSB beging am Sonntag sein fünfjähriges Bestehen als NSB-Kindererholungsheim mit einem Kinderfest. Die Feiern des Heimes erfolgt durch die NSB-Jugenderholungsstelle jeweils für 4 bis 5 Wochen mit 50 Kindern.

Dresdner Musiksommer

Das Programm der Zwinger-Serenade der Dresdner Philharmonie zeichnete sich wieder durch große Kleinheitlichkeit aus. Mozart war diesmal vertreten mit dem kleinen, gefälligen D-Dur-Marsch, mit der sogenannten „Pariser“ Ouvertüre, mit einem „Concertino“ und mit dem zweiten Divertimento in D-Dur. Tänzen kamen aber noch zwei weitere Klassiker zu Gehör: Sardanien mit dem kleinen, entzückende „Echo-Divertimento“ und G. Pizzini (ein bedeutender italienischer Kammermusikkomponist um 1700) mit einer Chaconne. — Man mußte Kapellmeister Erich Schneider, dem Dirigenten des Mozartvereins und Musikdirektor dieses Abends, dem einstigen verdienstlichen Schöpfer der „Zwingerserenaden“, für dieses filigrane, überdies viel musikalisch-fachliche Seltenheiten und Erstaufführungen aufweisende Programm sehr dankbar sein. Er leitete es mit feinstem musikalischen Empfinden und hochtragender Dirigentenbefähigung. Die Dresdener Philharmonie folgte ihm auf den leisesten Blick. Ein besonderes Lob dem Solisten in der Chaconne von Blah, Karl Krämer (Violine).

Auch die festliche Abendmusik der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Schloß Albertsburg bot wieder mannigfache schöne Anregungen. Man hörte alte und neue Musik (Vach, Meyerbergsleben, Walter Lampe, Jan Brandis-Buys) in bunter, abwechslungsreicher Folge. Und man hatte erneut Gelegenheit, sich an dem temperamentvollen und doch gepflegten Klavierstück Janka Weinhauffs und Elly Wehnert-Jandls, an dem stimmreichen Gesang Trude Maria Schneils und dem virtuosen Klavierspiel Paul Scheffels zu erfreuen. Die schönen, silbernen Räume sahen wieder eine dankbare, beifallsfreudige Hörerschaft.

Felix v. Lepel.

Dienstag, den 25. Juli, 20.15 Uhr, findet der vierte und letzte Beethoven-Abend im Rahmen der Musiksommerkonzerte der Dresdner Philharmonie statt. Als Dirigent ist der musikalische Oberleiter des Reichsenders Köln, Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg, gewonnen worden. Zur Aufführung gelangen: die Zweite und die Siebente Sinfonie, sowie die Ouvertüre „Welche des Hauses“.

Die Staatsoper Dresden hat für die nächste Spielzeit an neuen Berken „Peer Gant“ von Werner Egh, „Carmina burana“ von Carl Orff und die Uraufführung einer Neubearbeitung von Monteverdis „Orfeo“ durch Carl Orff vorgesehen.

Romdöhlenhaus Dresden. Im Hinblick auf die Tatsache, daß in Dresden-Aktstadt zur Zeit kein Theater spielt, hat die Direktion des Romdöhlenhauses im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister und dem städtischen Kulturamt beschließen, ab 1. August wieder alljährlich Vorstellungen zu veranstalten. Es geht vorerst ab 1. August bis einschließl. 10. August allabendlich 20.15 Uhr das Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen“ von Leo Lenz in Szene.

Tabakso...

Die Kultur, will so... Tabakso... Die Kultur, will so... Tabakso... Die Kultur, will so... Tabakso...

Son...

Frage, 2... partei, dem... Son... partei, dem... Son... partei, dem...

Ein lehr...

Ein lehr... Anstalt... Wien, 1... Ein lehr... Anstalt... Wien, 1...

Klein...

Klein... Empfang der... Aus M... Klein... Empfang der... Aus M...

Weiße einer...

Weiße einer... Am Er... Weiße einer... Am Er... Weiße einer... Am Er...

Notizen

Tabaksorgen

Die Anbauflächen für deutschen Tabak sind kontingentiert, will sagen, nach einem bestimmten, früher erreichten Anbauverhältnis festgelegt. Nun ist zur Verminderung der ausländischen Tabakeinfuhr eine Vermehrung der für den Tabakanbau freigegebenen Tabakfläche von 10 v. H. gestattet worden. Die meisten Raucher werden diesen Tatbestand zur Kenntnis nehmen, ohne einen Begriff davon zu haben, daß damit ein neues Problem auftaucht: nämlich genügenden Sängerraum bis zur Einbringung der neuen Tabakernte zu schaffen. In diesem Sängerraum, oft auch Tabakschuppen genannt, müssen die sorgsam gebündelten oder gebündelten Blätter abtrocknen, und es ist ein ganz bestimmtes Verhältnis zwischen der Tabakmenge und diesem Raum für Lufttrocknung notwendig. Wenn also zuwenig Sängerraum zur Verfügung steht, so ist der normale Ablauf der Lufttrocknung erschwert oder gar gefährdet. Diese scheinbare Kleinigkeit zeigt, daß der Tabakanbau bei uns nicht aus dem Handgelenk betrieben werden kann, wie er denn auch eine genaue Sortenwahl und eine sehr innige Vertrautheit mit dem Wuchstum der Pflanze und der Reife ihrer Blätter voraussetzt. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die verschiedenen deutschen Landschaften, die Tabak anbauen, für ganz verschiedene Zwecke liefern, und zum Teil auch verschiedene technische Methoden entwickelt haben. Man darf ja nicht vergessen, daß der Tabakanbau bis nach Ostpreußen hinausreicht. Der dort gewonnene Tabak gilt wegen seines Nikotinreichtums als besonders geeignet zur Schädlingsbekämpfung. In Brandenburg dagegen werden nikotinfreie Züchtungen bevorzugt, und Hessen sucht einen Qualitätstabak unter Verwendung von Frühbeeten zu erzeugen. Spähenleistungen suchen naturgemäß auch Baden und die Pfalz zu erzielen, wo der Tabakanbau schon auf eine gut dreihundertjährige Geschichte zurückblicken kann.

Sondergericht für tschechische Politiker

Prag, 24. April. Der Ausschuss der Tschechischen Einheitspartei, dem teilweise die Funktion des früheren Parlaments zukommt, hat im Einvernehmen mit der Protektoratsregierung die Errichtung eines Sondergerichts zur Überprüfung des Vermögenszuwachs jener Personen beschlossen, die seit der Gründung des tschechoslowakischen Staates im Jahre 1918 bis 1. Juli 1939 ihre amtliche Stellung oder den Einfluss ihrer politischen Partei dazu mißbrauchten, um sich zu bereichern. Die Vermögensüberprüfung soll auch auf die Familienmitglieder der erwähnten Personen ausgedehnt werden, wenn der Verdacht besteht, daß sie wesentlich an den widerrechtlichen Bereicherungen Anteil hatten.

Das Korruptionsgericht, das vom Präsidenten des Protektorats einberufen ist, wird sich aus vier höheren Berufsrichtern und einem Beamten des Obersten Rechnungskontrollamtes zusammensetzen. Personen, bei denen dieser Gerichtshof unredliche Vermögenserwerbungen feststellt, sollen ihrer öffentlichen Funktionen entkleidet und aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Das gesammelte Beweismaterial über etwaige strafbare Handlungen wird den ordentlichen Gerichten zur weiteren Strafverfolgung zugeleitet werden.

Eine lehrreiche Uhren-Ausstellung in Wien eröffnet

Wien, 24. Juli. Zur Zeit ist in Wien die große Ausstellung „Die Uhr vom Altertum bis heute“ zu sehen. Sie wurde anlässlich der ersten großdeutschen Uhrmachertagung von Reichsinnungsmeister Klinger in der Nordwestbahnhalle eröffnet. Neben einer historischen Uhrenschau bietet die umfangreiche Ausstellung interessante Einblicke in das moderne Uhrenhandwerk und seine Schulungseinrichtungen.

Die Abteilung „Zeitmechanik und Zeitmesstechnik“ führt vom Altertum bis in die Gegenwart und zeigt überaus wertvolle Stücke der Sammlung des Uhrmachers Triebold aus Hannover. Eine Witze enthält eine ganze Reihe von Sonnenuhren, unter ihnen die älteste Reife-Sonnenuhr aus der Zeit Titusmoms III., also aus der ersten Hälfte des 15. vordchristlichen Jahrhunderts, hergestellt aus grünlichem Schiefer. Daneben befindet sich eine Taschenuhr eines Königs, die nicht größer als eine heutige Taschenuhr ist. Überaus feine chinesische Taschenuhren liegen neben der ältesten deutschen Wanduhr, die wahrscheinlich um das Jahr 1300, wenn nicht schon früher, gefertigt wurde. Interessant ist, daß schon vor mehr als 350 Jahren Uhren mit 24-Stunden-Zeit konstruiert wurden, wie eine große Renaissance-Türmchenuhr aus der Zeit um 1500 aus Augsburg zeigt.

Menuett- und Trommeluhren verornamentierten mit verschiedenen Arten der bekannten „Münchberger Eier“ die lehrreiche Sammlung, in der ein wundervoll gemaltes Uhrengehäuse nach französischem Vorbild von der Hand des bekannten Kupferstechers Chobowechl ins Auge fällt, jenes Künstlers, der die ersten Kupferstiche als Illustrationen zu den Werken Lessings und Schillers schuf. Desgleichen sind mehrere schön gearbeitete Uhren aus der bekannten Sammlung der Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach ausgestellt.

Kleine Chronik

Empfang der SA-Führer im Berliner Rathaus.
Aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA hatte der SA-Gruppenführer Oberbürgermeister Dr. Lippert das aus ganz Deutschland in der Reichshauptstadt weilende Führerkorps der SA am Sonntagvormittag zu einem feierlichen Empfang in das Berliner Rathaus geladen. Am Abend fand im Olympia-Stadion die Siegerehrung statt, bei der der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Stadtschef Luhe sprachen. Zum Abschluß der Reichswettkämpfe der SA 1939 betonte der Stadtschef in einer telegraphischen Meldung an den Führer die weitere Einheitsbereitschaft der alten Front der Idealisten.

Schirach sprach in Rudolfsbad.
Am Sonntagvormittag sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Rudolfsbad bei einer Kundgebung der Thüringer Hitlerjugend, die den Höhepunkt der großen Leistungsschau darstellte.

Weihe einer Ehrenhalle des NSFK auf der Wasserkuppe.
Am Eröffnungstag des 20. Röhn-See-Flug-Wettbewerbs weihte NSFK-Korpsführer General der Flieger Christensen eine Ehrenhalle.

Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“.
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien auf seiner Probefahrt am Sonnabend und Sonntag über Stuttgart, Friedrichshafen, am Nürnbergring, Wiesfeld und Münster. Ueber Dortmund, Köln, Koblenz und Wiesbaden erreichte das Luftschiff wieder den Heimathafen.

Die Kaiserin von Annam im Vatikan

Rom, 24. Juli. Die offizielle Audienz der Kaiserin N'ouyen Houhao von Annam bei Pius XII. ging mit der bei solchen Anlässen besonders feierlichen Form vor sich. Die Herrscherin aus dem Fernen Osten war begleitet von dem französischen Völkervertreter beim St. Stuhl Charles-Roux, von ihrem Geheimsekretär, der den Rang eines Mandarins erster Klasse hat, von einer Hofdame und von zwei Augustiner Schwestern der Lehranstalt, in der die Kaiserin ihre Jugendzucht erhalten hat. Zwischen dem Papst und der Kaiserin fand ein Austausch knapper Geschenke statt. Die Kaiserin überreichte dem Staatthalter Christi ein mit Edelsteinen verziertes Eisenkreuz, ferner Photographien des dreijährigen Kronprinzen von Annam und ihrer kleinen Töchter. Der Papst machte der Herrscherin einen kostbaren Rosenkranz in Papstlitz zum Geschenk. An die Spitze des Pius XII. schloß sich ein Besuch beim Kardinalstaatssekretär Maglione an, den dieser am Nachmittag erwiderte. Die Kaiserin von Annam begab sich auch nach St. Peter, wo sie in der Sakramentokapelle und am Grabe des Apostelfürsten lange im Gebet verharrete.

Die Feier des spanischen Nationalfestes in der Ewigen Stadt

Rom, 24. Juli. Anlässlich des spanischen Nationalfestes gab der spanische Völkervertreter beim St. Stuhl, Viscounte di Santa Clara

Nach 53jähriger Tätigkeit in China gestorben

Schanghai, 24. Juli. Bischof Henninghaus, der älteste deutsche Bischof in China, ist im Alter von 77 Jahren nach 53jähriger Tätigkeit in China gestorben. Bischof Henninghaus hielt trotz seines hohen Alters während der Kämpfe in der Provinz Schantung Anfang des letzten Jahres und während der sich anschließenden Guerillakämpfe, durch die sein Wirkungsbereich des östlichen Heimatschiffes wurde, in Penschowfu (Provinz Schantung) aus. In dieser Stadt ist er jetzt gestorben.

Beamte als Ernsthelfer

Berlin, 21. Juli. Der Leiter des Amtes für Beamte im Gau Berlin der NSDAP hat an alle Berliner Beamten den Appell gerichtet, auch in diesem Jahr bei der Einbringung der Ernte mitzuhelfen und hierfür wenigstens sieben Tage ihres Erholungsurlaubes zur Verfügung zu stellen.

Einschränkung des Ausschankes von Spirituosen im Regierungsbezirk Trier

Trier, 24. Juli. Der Regierungspräsident in Trier hat durch eine Polizeiverordnung den Ausschank und den Flaschenweisen Verkauf von Spirituosen und Schnäpsen jeder Art an Freitagen und Sonntagen ganz und an den übrigen Tagen bis 12 Uhr verboten. Das Verbot ist bis zum 31. August befristet.

Scharfes Vorgehen gegen Verkehrsstraßen in Aachen

Der Aachener Polizeipräsident hat die Verkehrsstraßen angewiesen, den Verkehrsstraßen im Uebertretungsfalle den Führerschein sofort zu entziehen und das Kraftfahrzeug sicherzustellen. Da die verhängten Geldstrafen nicht immer zu dem gewünschten Erfolg geführt hätten, sollten in entsprechenden Fällen Freiheitsstrafen festgesetzt werden. Die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs und die Erhaltung von Leben und Eigentum gingen allen anderen Interessen vor.

Der 3 000 000. Besucher der Reichsgartenschau in Stuttgart

Stuttgart, 24. Juli. Am Sonntag früh stellte sich auf der Reichsgartenschau der dreimillionste Besucher ein. Es war eine 56 Jahre alte Landfrau, Mutter von sechs Kindern, die vom Stuttgarter Oberbürgermeister herzlich begrüßt wurde und von der Ausstellungsleitung als Geschenk ein schönes Gartenhaus erhielt.

Am Vorabend löste der im Rahmen eines Sommernachtsfestes erfolgte Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ herrliche Freuden aus. An dem Fest wirkten zahlreiche Künstler und Künstlerinnen der Berliner Ufa mit.

Dier Autofahrer von einem Stein erschlagen

Klagenfurt, 25. Juli. Bei Mautel an der Argenter Straße wurde bei einem Unwetter ein schwerer Felsblock losgerollt und stürzte gerade in den Augenblick auf die Straße, als ein Privatkraftwagen vorüberfuhr. Das vierstellige Auto wurde gänzlich zertrümmert. Alle vier Insassen sind getötet worden.

Göring besichtigte die Focke-Wulf-Flugzeugwerke.

Generalfeldmarschall Göring fehte am Sonnabend seine Besichtigungsreise von Oldenburg nach Bremen fort, wo er mittags eintraf und eingehend die Focke-Wulf-Flugzeugwerke besichtigte. Von hier bezog er sich weiter nach Hamburg, um der 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beizuwohnen.

Einkommensteuer bei Wertpapiergewinnen.
Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium stellte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „M.Z.“ mit, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung ergehen werde, durch die die bisherige Einkommensteuerverpflichtung der Gewinne bei Wertpapierverkäufen in Privatehand zunächst auf die Dauer von zwei Jahren außer Kraft gesetzt wird.

Deutscher Sieg im Raduno del Vittorio.
Aus dem achtstägigen Wettbewerb im Raduno del Vittorio trat der deutsche Diplomat-Ingenieur Dietrich, der Gewinner des Vorjahres, auf einer Messerschmitt-Laufmaschine mit Sirkhormotor, abermals als Sieger hervor.

Abschluß der Ringlade.
Die Ringlade schloß am Sonntag mit den 300-vorwärtigen der dänischen und schwedischen Hauptmannschaften. Die deutschen Vorführungen am Sonnabend finden in der schwedischen Presse starke Anerkennung.

10. Unterredung im Kraml.
Am Sonntagvormittag fand im Kraml die 10. Unterredung zwischen Molotov und den englisch-französischen Unterhändlern statt, die auch diesmal kein abschließendes Ergebnis brachte.

de Kvedilla, einen Empfang, auf dem derselbe an die Wüste eine bedeutsame Ansprache richtete. Der Diplomat betonte, daß Spanien mit seinem heldenhaften Opfer nicht nur sich selbst gerettet habe, sondern auch die Menschheit aus den Klauen des gottlosen und die christliche Bestimmung zerstörenden Kommunismus befreit habe. Zur stiftlichen, sozialen und politischen Einheit der Spanier gefelle sich in deren Geschichte unlosbar die religiöse Einheit hinzu. In ihr habe sich die nationale Einheit ausgebreitet, und sie war es, die den katholischen Glauben in der ganzen Neuen Welt verbreitet hat. Der Völkervertreter erinnerte daran, daß von den 13 beim St. Stuhl beglaubigten Völkervertretern der Alten und Neuen Welt 6 die spanische Muttersprache besäßen und von 35 diplomatischen Missionen 16. Der Vertreter der spanischen Regierung zitierte dann das Gebet des Generalissimus Franco bei der Weihe seines siegreichen Trupps an die Gottesmutter und führte an, daß Franco und seine Regierung die Vaterlandsliebe der Republik sowie die Entscheidung aufgehoben hätten. Das Kreuz ist wieder in die Schulen und die Gerichte auf die zurückgekehrt. Franco und seine Regierung haben eine auf den päpstlichen Lehren beruhende Arbeitsethik eingeführt, bei der Reorganisation des Unterrichts der Religion die größte Wichtigkeit beigegeben und den religiösen Kollektiven die größte Arbeitsmoralität, wie neuerdings den Elementarunterricht in den Landschulen, gewährt. So erfülle, nach den Worten des Völkervertreters, Spanien von neuem seine Mission in der Welt, von der es die fremden Lehren der Euzklopädisten und des revolutionären Sozialismus abgehalten hätte. Es habe sich von der furchtbaren Drohung des russischen Kommunismus freigemacht, seine wahre Persönlichkeit und den sicheren Weg zu seiner Größe wiedergefunden.

Kampf mit Verbrechern auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 24. Juli. Zu der dramatischen Verhaftung des wegen Raubmordverdachts verfolgten Fritz Witz ergaben sich die nachstehenden Einzelheiten: Auf einer Nachmittagsstrecke entdeckte die Besatzung eines Friedrichshafener Wasserpolizistbootes in Höhe von Arbon ein Boot mit zwei Insassen, einem Mann und einer Frau. Die Tatsache, daß ein Friedrichshafener Ruderboot so nahe an der Schweizer Grenze sich befand, ließ bei den Beamten den Verdacht aufkommen, daß die Insassen heimlich in die Schweiz fliehen wollten. Als dann das Polizeiboot sich dem Ruderboot näherte, um es zu kontrollieren, stürzten sich die beiden Insassen ins Wasser, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Dem energischen Eingreifen der Beamten gelang es, die Frau noch rechtzeitig an den Haaren zu erfassen und ins Boot zu ziehen. Auch der Mann, der die Frau fest umschlungen hatte, um sie mit unter das Wasser zu ziehen, konnte gepackt werden. Zuerst gaben die beiden an, sie hätten sich aus Lebensüberdruß ertränken wollen und deshalb von den ihnen zugeworfenen Rettungsringen keinen Gebrauch gemacht. Bei der Durchsichtung der beiden wurde jedoch ein größerer Geldbetrag in Papiergeld entdeckt. Außerdem hatte der Mann zwei vollständige Anzüge an, die Frau dreifache Unterwäsche. Wahrscheinlich hatten die beiden alle ihre Kleider angezogen, um ohne Gepäck zu sein. Denn mit Gepäck wären sie dem Bootsoverleher in Friedrichshafen sicherlich sehr verdächtig erschienen. Erst in Friedrichshafen stellte sich dann heraus, daß die Wasserpolizist mit dieser Festnahme einen guten Fang gemacht hatte.

Die Straftat, wegen der der Verbrecher verhaftet wurde, liegt bereits über sechs Jahre zurück. Witz war in der Nacht zum 10. Juni 1933 in Neuharaching auf einer Leiter zum ersten Stock eines Anwesens emporgeklettert und in das Schlafzimmer eines Ehepaares eingedrungen. Den nachgewordenen Eheleuten rief Witz mit vorgeschaltener Pistole zu: „Ruhig oder ich schieße!“ Der Ehemann nahm keine Selbstkaderpistole aus dem Nachtschrank, worauf der Eindringling mehrere Schüsse auf ihn abgab, die den Mann schwer verletzten. Auch der Weibsfallene, schoß auf den Täter, der mit einer Schußverletzung am Arm dann die Flucht ergriff.

Neues tschechisches Privattheater in Prag

Prag, 24. Juli. Die in privaten Theater- und Kunstkreisen seit langem geführten Verhandlungen wegen Errichtung einer neuen Kleinkunstbühne führten dieser Tage zu dem Erfolg, daß in der Prager Altstadt, in der Nähe der Karlsbrücke, im Saale des „Unikarie“-Gebäudes, ein neues tschechisches Theater eröffnet wird. Eine Spielgemeinschaft wird dort am 28. Juli mit den Vorstellungen beginnen. Das Theater heißt: „Theater an der Karlsbrücke.“ Die Kunst, die in ihm gepflegt werden soll, sind die Operette, das leichte Singspiel und die Volkspoppe mit Musik. Der Saal wurde zu einem Theateraal mit Bühne umgebaut, der allen neuzeltlichen Anforderungen entspricht.

Schwunghafter Handel mit Raufgütern nach Marseille

Internationaler Schmugglerbande in Trestet aufgehoben. Mailand, 24. Juli. Der Triester Postler gelang es, eine internationale Schmugglerbande festzunehmen, die einen schwunghaften Handel mit Raufgütern betrieb. Die Raufgüter abbezogen sie aus dem Inneren Jugoslawiens und aus der Türkei, verfrachteten sie mit Hilfe von Schiffskapitänen über Trestet und Venedig nach Marseille, wo die Bande ebenfalls zahlreiche Spielgesellen hatte. Bisher wurden elf Personen in Haft genommen, doch nimmt man an, daß noch weitere Mitglieder der Bande dingfest gemacht werden.

Schweres Unwetter über dem Kreis Angermünde

Angermünde, 24. Juli. Bei einem über den Kreis Angermünde niedergehenden Unwetter schlug ein Blitz in ein Stallgebäude des Vorwerkes Augustenhöhe bei Passow in der Uckermark ein und tötete fünf Pferde und acht Stück Rindvieh. Bei dem gleichen nächtlichen Unwetter entzündete der Blitz in dem Dorfe Herzprung eine mit Heu gefüllte Scheune. In dem benachbarten Wöllendorf wurde eine Mühle eingestürzt.

300 polnische Studenten betreten unerlaubt Danziger Gebiet

Sie kommen in Danzig vor den Schnellrichter. Danzig, 24. Juli. 300 Studenten aus Konarskopolen, die an der Danzig-polnischen Grenze in einem Schulungslager untergebracht waren, überschritten im Kreise Danziger Höhe die polnisch-Danziger Grenze. Sie behaupteten, bei einem Ausflug verkehrtlich über die Grenze gekommen zu sein, bei ihnen wurde jedoch verdeckt eine Pistole gefunden. Die polnischen Studenten wurden nach Danzig gebracht, wo sie vor den Schnellrichter gestellt werden.

Die Qualitäts-Zahnpaste
Chlorodont
wirkt abends am besten

An alle Käufer von Volksgasmasken!

Einige Volksgenossen haben ihre gekauften und bezahlten Volksgasmasken bei den Ausgabestellen der NSB noch nicht abgeholt...

Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird für die Abholung der gekauften Volksgasmasken eine Frist bis zum 30. August d. J. gesetzt...

Leipzig

Umgestaltung des Messengeländes zur Gutenberg-Ausstellung 1940. Als Ende März 1939 der Führer die Anregung gab, das Gelände der Technischen Messe auf eine Einigung zum Abhalten der Gutenberg-Reichsausstellung zu prüfen...

Protektorat Böhmen und Mähren auf der Leipziger Herbstmesse. Das Protektorat Böhmen und Mähren wird auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse, die vom 27. bis zum 31. August dauert, mit einer beachtenswerten Ausstellung im Ring am Rathaus vertreten sein...

Konfultationswesen. Charles E. D. Lanciai ist zum französischen Konsul in Leipzig ernannt worden.

Sommerfest der Stadtreinigung. Die Gefolgschaft der Stadtreinigung feierte am Geratehof des ersten Bezirks in der Heroldstraße ihr erstes Gemeinschafts-Sommer- und Kinderfest.

Die Städtischen Wäckerhallen blieben in der Zeit vom 24. Juli bis 6. August infolge Inlandszuges- und Kontrollarbeiten geschlossen. Erster Ausleihtag nach der Schließung ist Montag, 7. August.

Vermittl. Seit dem 18. Juli wird der 24 Jahre alte Arbeiter Kurt Eißner aus der Schadowstraße vermählt. Er ist etwa 1,68 Meter groß, schwächlich und hat am rechten Zeige- und Mittelfinger Narben sowie auf dem rechten Unterarm Tätowierungen.

Schwere Arbeit der Feuerlöschpolizei. Am Sonntag gegen 13 Uhr kam es in einer Gaststätte der Burgstraße zu einer schweren Ammoniak-Ausströmung. Die Feuerlöschpolizei mußte herbeigerufen werden und hatte mit Sauerstoffschutzgeräten ein sehr schweres Arbeiten. Es wurde festgestellt, daß eine undichte Rohrverbindung am Kondensator die Ursache des Ausströmens bildete...

Zwei Personenkraftwagen zusammengestoßen. Am Sonnabendvormittag gegen 10 Uhr stießen auf der Reichenhainer Straße an der Einmündung der Naunhofer Straße zwei Personenkraftwagen mit großer Gewalt zusammen. Zwei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Kraftwagen mußten abgeschleppt werden.

Ein Jude verstoßen. Vor der Großen Straßammer des Landgerichts Leipzig hatte sich der 40jährige staatenlose Jude Abraham Frenkel aus Leipzig wegen Devisenvergehens und anderer Straftaten zu verantworten. Nachdem er verurteilt worden war, wurde er nach Leipzig geholt und hatte sich auf den Pelzhandel vorlegt, der ihm bald viel Geld einbrachte. Selbst nach der Richterhaftung betrug sein jährliches Einkommen nach eigenen Angaben noch mindestens 10 000 RM. Frenkel hatte sich auch ein ganz nettes Vermögen erspart und war nun darauf bedacht, es ins Ausland zu verschleusen. So schickte er Anfang 1938 nach einer Exportzulassungsvergabe 750 Wardschwärzen an eine jüdische Rauchwarenfirma in London. Die Schwärzen hatten angeblich nur einen Wert von 2250 RM. gehabt. Frenkel schickte aber in Wirklichkeit hochwertige Wardschwärze, so daß über 40 000 RM. der deutschen Devisenwirtschaft entzogen wurden. Für 4070 Kammeile berechnete er später den lächerlichen Preis von 6000 RM. ihr wirklicher Wert stellte sich aber auf 30 000 RM. Als Ende 1938 die Finanzbehörde gegen Frenkel die Sicherungsanordnung hatte ergehen lassen, verkaufte er dennoch Waren in höherem Werte, als er durfte, und versuchte dies durch Fälschung von Rechnungen zu verschleiern. Die Straßammer verurteilte den Juden wegen mehrerer Devisenvergehen und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 54 500 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde die Einziehung von 40 175 RM. Wertersatz verfügt.

Burgen. Reineke war unachtsam. Ein nicht alltägliches Ereignis spielte sich am Freitag früh gegen 3 Uhr auf der Landstraße nach Collina ab. Dort lief ein Fuchs, der auf seinem Morgenpaziergang war, in einen Kraftwagen hinein. Das Tier wurde getötet. Reineke wurde dem Jagdberechtigten ausgeliefert.

Torgau. Unter falschem Namen gereist und auch verurteilt. Ein ganz gerissener Betrüger ist der 32 Jahre alte Hermann Müller, der zuletzt in Eilenburg gewohnt hat. Weil er wiederholt vorbestraft ist, wollte er seine Vergangenheit vertuschen. Er hatte sich die Papiere eines gewissen Herrn Süßner verschafft, mit dem er den Geburtstag gemeinsam hatte. Auf den Namen dieses Süßner reiste er nun schon längere Zeit. Als Süßner beging er auch eine neue Betrügerei, wurde deswegen in Leipzig festgenommen und als Süßner in Eilenburg verurteilt. Unter dem gleichen Namen meldete er sich in Eilenburg an. Schließlich kam der Schwindel aber doch heraus. Jetzt mußte sich Müller wegen dieses Namensmißbrauches vor dem Amtsgericht in Torgau verantworten. Wegen dieser und noch anderer Straftaten wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis, 80 RM. Geldstrafe und fünf Wochen Haft verurteilt.

Schönheit und Freude marschieren!

Der Höhepunkt der 5. Reichstagung „Kraft durch Freude“ — Festzug in Anwesenheit Görings und Leys

Hamburg, 24. Juli.

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mittag die 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch großartiger und noch schöner als im Vorjahre zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vor den Hunderttausenden vorbei...

In rot-silbernen und blau-silbernen Trachten blickten ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reitende Fanfarenbläser und Standardenträger den glanzvollen Auftakt zu dem kulturellen Teil des Festzuges, den Reichsbühnenbildner Professor Venna von Kent gestaltet hat. Männer und Frauen mit Volksmusikinstrumenten eröffnen dann den Abschnitt, der der Musik gewidmet ist.

Die darstellende Kunst als Erweckerin von Schönheit und Freude ist mit allen bekannten Gruppen durch bekannte Werke vertreten: Die Oper, das musikalische Schauspiel, das Drama, die Operette, das Märchenspiel und das Ballett.

Wenn schon jeder Wagon und jede Gruppe immer von neuem den begeistertsten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der bombastischen Darstellung des Kunsttanzes, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingeräumt ist.

Selbes Entzücken findet die von einer Kinnenthäterer Kinderkapelle einseitete Abteilung Spielzeug, die in ihrer Spielzeugtheater, Schönheit und Kunstfertigkeit bei der Jugend immer wieder Ausrufe der Bewunderung und der Freude auslöst.

Aus der Lausitz

1. Bauhen. Ein Auto in der Nähe des Biomarchhains. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch bezichtigte eine Dresdener Kfz-Abteilung auf dem Exerzierplatz am Biomarchhain ein Auto. Am Dienstagabend hätten die Soldaten von der Einwohnerschaft in ihrer Zeltstadt befehligt werden.

1. Bauhen. Am Sonnabend konnte Frau Elna Greulich geb. Schröder, wohnhaft Rosenstraße 1, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 70. Geburtstag feiern. Ihr Gatte ist der bekannte Schneidermeister Gustav Greulich. Ihm schenkte sie fünf Kinder, die alle noch am Leben sind.

1. Bauhen. 1000 RM. verloren. In der inneren Stadt wurden von einem Einwohner 1000 RM. (davon 900 RM. in Papiergeld) verloren. Bisher wurden von einem Kinder nur 85 RM., die sich in einem Geldtäschchen befanden, abgegeben.

1. Bauhen. Todessturz von der Linde. In Uebigau (Kreis Bauhen) stürzte der achttjährige Sohn des Landwirts Medsch, als er mit seiner Schwester eine Linde erklettert hatte, um Blüten zu sammeln, aus beträchtlicher Höhe herab. Der Junge wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Bauhener Krankenhaus gebracht, wo er starb.

1. Radibor. Von einem Auto in den Straßengraben getrieben wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Radfahrer von Radibor in der Kurve umvelt der Fiegelei auf der Sogenerwerder Straße. Der Radfahrer kam von Bauhen her und fuhr vorwärtsmäßig rechts. In der Kurve kam ihm ein Auto entgegengerast, das verholowidrig die Kurve schnitt und den Radfahrer in den Straßengraben trieb. Mit leichtem Schaden am Rade und dem Schreck kam der Radfahrer davon. Das Auto fuhr rückwärtslos weiter.

1. Radibor. Rege Bautätigkeit. In Quos sind in diesem Jahr wieder zwei Siedlungshäuser entstanden, eins im Dorf und das andere an der Straße nach Radibor. Auch das nahegelegene Collin vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Das einstliche Dorf liegt quer zur Straße nach Radibor. Nun haben sich in den letzten Jahren immer mehr Siedler dort niedergelassen, aber an der Sogenerwerder Straße. Auf der einen Seite reicht Collin bald Kleinmehle die Hand, auf der anderen Seite reicht es in Richtung Schwarzböcker. Jetzt entsteht wieder ein Haus neben dem Gasthaus Schüte. — Masernkrankungen haben sich seit einiger Zeit hier bei den Kindern stark bemerkbar gemacht.

1. Ramenz. Durch das Hilfswerk der NSB, Kreis Ramenz, konnten am Freitag wieder 14 Kinder aus Ramenz und Königsdorf für sechs Wochen in das Kinderheim Miel auf Rügen verschickt werden, wo sie Erholung und Aufenthalt finden.

1. Ramenz. Auf dem Marktplatz fand Freitagabend eine Angriffsübung der freiwilligen Feuerwehr Ramenz unter Leitung von Kreisfeuerwehrführer Berger statt, die in jeder Hinsicht zur vollen Zufriedenheit verlief.

1. Großhartau. Das 85jährige Vestecken beging am Freitag die Mechanische Schuhfabrik von Rau u. Vogel. Die ausgedehnten Werkstätten, in denen außer den Helmarbeitern rund 600 Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Orte, der näheren und weiteren Umgebung beschäftigt sind, zeigten reichen Reichtum. Bei einem Betriebsausflug wurden langjährige Mitarbeiter durch Urkunden, Spenden und Rdf-Fahrten ausgezeichnet. Sommernachmittag auf der Festwiese und im Saale sowie ein großartiges Brillantfeuerwerk bildeten den Ausklang der wohlgeleiteten Jubelfeier.

1. Großschönau. Seinen 90. Geburtstag konnte am Freitag der Rentenermpfänger Karl August Felebach, Mandelstraße wohnhaft, bei noch guter Rüstigkeit und geistiger Frische begehen.

1. Krinitz. Es ist gegenwärtig bei uns ein nettes Storcheneidyll zu beobachten. Viele Besucher aus der ganzen Umgegend kommen immer hierher, um die Familie Ad-Bar zu beobachten. Die Storchenväter machen eben die ersten Flugversuche, um sich auf die große Reise nach dem Süden vorzubereiten. Das benachbarte Uebigau hat heuer zum ersten Male ein Storchennest, das ebenfalls vier Junge großgezogen hat.

1. Crosta-Abdöhlte. Hohes Alter. Ihren 74. Geburtstag feierte am Freitag bei bester Gesundheit Frau Christiane Wollmann geb. Steglich. Frau Wollmann ist in Newkirk-West am Hohwald geboren. Im Jahre 1900 verheiratete sie sich mit Josef Wollmann. Im Jahre 1907 sind die Eheleute Wollmann von Bauhen nach der Abdöhlte verzogen, wo Vater Wollmann in der Abdöhlte und Frau Wollmann jahrelang auf Rittergut Luttwitz auf Arbeit gingen.

1. Müßitz. Rittergutspächter Ritschner, der jahrelang das hiesige Rittergut verwaltete, hat dasselbe altershalber an seinen Schwiegersohn Fritz Krause übergeben. Ritschner war bei seinen Gefolgschaftsmittgliedern sehr beliebt. Um letztmalig mit seinen Gefolgschaftsmittgliedern zusammen zu sein, führte Ritschner mit dem gesamten Personal eine zweitägige Fahrt durch. Zuerst wurde das schöne Sudetenland besucht, Reichenberg, Freiland, Sommer am See wurden besucht. Der zweite Tag führte vom Isergebirge auf dem Kammerweg hin zur Schneekoppe.

Fahnenträger mit Fahnen des Sportes leiten dann über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum in diesem herrlichen Festzug eingeräumt ist.

Weiter mit Erntekränzen, Schnitter und Schnitterinnen mit Sichel, Garbenträgerinnen und Kinder mit goldenen Ketten ziehen dem „Zug der Ernte“ voran, um den prachtvollen Erntefestmagen mit den Kränzen der Felder einherziehend und auf die goldene, freudependende Kraft bäuerlicher Arbeit hinweisend.

Wirdig und wichtig ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutscher Gauen ziehen auf, an der Spitze die Banner des durch den Führer befreiten Sudetenlandes und des Memellandes. Eine herrliche Musikkapelle, Fanfarenbläser und ein Standardenträger leiten über zu der machtvollen symbolischen Darstellung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“. Schühend und schirmend breitet ein riesiger goldener Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die reichartig dornenkrönten deutschen Gauen. Schwertträger stehen zu beiden Seiten.

Ueberrauscht und ergriffen von der Darstellung des deutschen Lebens- und Behauptungswillens, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, brechen die Massen nach Beendigung des Festzuges in jubelnde, immer wiederholte Hellsrufe aus, die sich zu einer gewaltigen Dankkundgebung steigern, als Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit ihrer Begleitung den Platz verlassen.

Am Sonnabendnachmittag führte das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Motto „Schaffendes Volk treibt Leibesübungen“ auf dem Zoo-Gelände eine Großerkrankung durch, an der in Anwesenheit Dr. Leys 6000 Schaffende aus allen deutschen Gauen teilnahmen.

Im Laufe des Sonnabends machte Dr. Ley auch eine Safenrundfahrt, an der Abordnungen der deutschen Volksguppen teilnahmen.

1. Crosta. Die Getreideernte naht. Nachmals fordert die Partei alle Volksgenossen des gesamten Ortsgruppenbereiches auf, sich beim Ernteeinsatz als freiwillige Helfer zur Verfügung zu stellen. Meldungen nehmen das Bürgermeisteramt in Crosta und Halbenborn entgegen.

1. Ringenhain. Lehtes Geleht. In großer Zahl haben die Einwohner der Gefolgschaft des Betriebs Holtz und Klehmüller und die örtliche Feuerlöschpolizei ihrem auf so trauliche Weise ums Leben gekommenen Kameraden Alwin Jenker, der bei einer Lebung im Feuerlöschdienst tödlich verunglückte, das letzte Geleht. Ferner waren anwesend Landrat Dr. Eckhardt (Bauhen) und Baurat Adam (Dresden) als Vertreter des Landesfeuerwehrführers.

1. Neusalza-Spremberg. Die im Jahre 1714 zur „Erziehung wehrhafter Bürger“ und „Wahrung edlen Bürgerflums“ gegründete Schützengemeinschaft Neusalza feiert vom 2. bis 4. September ihr 225jähriges Bestehen. Am Sonnabend, 2. September, wird das Fest mit einem Umzug, verbunden mit Großen Zapfenstreich, eingeleitet. Anschließend findet ein Festabend in der Schützenhalle statt. Musik, Flöhenzert, großer Festzug in historischen Uniformen, Volkstanz und Festball sind die Hauptereignisse am Festsonntag. Der Montag ist in der Hauptsache den Kindern vorbehalten, für die ein umfangreiches Kinderfest organisiert wird.

1. Grobshauweiditz. Bei dem am Mittwochnachmittag vor dem Gasthaus „Sachsenstreu“ aufgefundenen Unbekannten, der einem Schlaganfall erlegen war, handelt es sich um den 66 Jahre alten Radarbeiter Ernst Reinhold Thomas, Ebersbach, Fuchstraße 12.

1. Jittau. Gruppen-Entwässerungsanlage geplant. Die Vertreter der Landräte und Gemeinden der Kreise Rumburg, Warnsdorf und Jittau hielten in Rumburg eine dritte Beratung über die Schaffung einer großartigen Gruppen-Entwässerungs- und Abwasser-Reinigungsanlage ab. Dem Rektor der Technischen Hochschule Jittau, Dr. Wuntau, wurde unter Vorbehalt noch einzuholender Zustimmung die Ausarbeitung einer genauen, durchgerechneten Projektstellung aufgetragen, und zwar für 50 000 RM., die sich auf 5 Jahre bei Franzierung aller Gemeinden verteilen. Ein Zweckverband soll die Interessenten zusammenfassen.

1. Jittau. Fern der Heimat verunglückt. In den Wäldern Bergan ist der 36 Jahre alte Werner Schöne tödlich abgestürzt. Er ist der Sohn des Stadtbauamtmanns a. D. Johannes Schöne in Ebersbach bei Jittau. — Bei einem Unfallsfall am Jollhaus Birkenbrock bei Bunzlau war dieser Tage die Frau des Jittauer Einwohners Richard Paul schwer verletzt worden. Frau Paul ist jetzt im Bunzlauer Krankenhaus gestorben.

Bauhener Marktpreise. Sonnabend, 22. Juli. Kleinhandelpreise nach amtlicher Feststellung. Rindfleisch mit Knochen 1 kg 1,54-1,68; Kalbfleisch m. Kn. 1 kg 2,00-2,44; Hammelfleisch m. Kn. 1 kg 1,92-3,36; Schweinefleisch m. Kn. 1 kg 1,92-2,10; Inländisches Schweinefleisch 1 kg 2,08; Weizenmehl 1 kg 0,44-0,46; Roggenmehl 1 kg 0,34-0,36; Brot 1 kg 0,25-0,27; Speisekartoffeln 5 kg 0,46; Reis 1 kg 0,32-0,30; Erbsen 1 kg 0,58-0,64; Linsen 1 kg 0,48-1,00; Amerikanisches Schweinefleisch 1 kg 2,08; Veräußertes Speck 1 kg 2,10-2,28; Vollmilch Liter 0,23-0,25; Eibutter 1 kg 3,04-3,20; Süßener Stück 0,10-0,13; Speiseölen 1 kg 0,40-0,62; Zucker, gemahlener 1 kg 0,78; Petroleum Liter 0,48; Steinkohlen (Hausbrand) 50 kg 1,75; Braunkohlenbriketts (gewöhnlichen Formats, Halbsteine und Semmel-) 50 kg 1,15. — Weizen, 75-77 kg, Festpreis bis 15. Juli 50 kg 10,35; do. ab 16. Juli 50 kg 9,25; Roggen, 70-72 kg, Festpreis ab 1. Juli 50 kg 8,90; Gerste für Brauereizweck, ab 1. Juli 50 kg 10,75; Futterernte, 50-60 kg, Festpreis ab 1. Juli 50 kg 7,95; Hafer, 48-49 kg, bis 15. August 50 kg 8,55; Kartoffeln (im Großhandel), Mindestpreis, weiße, rote, blaue 50 kg 2,85; do. gelbe 50 kg 2,15; Kartoffeln (im Kleinhandel), Mindestpreis, weiße, rote 50 kg 3,25; do. gelbe 50 kg 3,85; Butter 1 kg 3,04-3,20; Eier Stück 0,10; Weizenmehl Type 812 100 kg 32,65; Roggenmehl Type 815 100 kg 24,95; do. Type 997 100 kg 24,45; do. Type 1150 100 kg 23,95; Weizenmehlweizenmehl 50 kg 6,50; Handelsweizenmehl 50 kg 6,80-6,80; Weizenmehlweizenmehl 50 kg 6,05; Handelsroggenmehl 50 kg 6,10-6,20; Kleinfleisch Stück 2,00-3,00; Ferkel, 124 Stück, Stück 18,00-24,00 (Preise in Reichsmark).

Die neuen Tennis-Meister

Am Sonntag wurden in Hamburg die Internationalen Deutschen Tennismeistertage beendet. Die neuen Meister sind im Männer Einzel Heinrich Henkel; Fraueneinzel Hilbe Sperling (Dänemark); Männerdoppel S. Henkel und R. Menzel; Frauendoppel S. Sperling und Schneider-Petz; Gemischtes Doppel Wheeler und Smith (USA).

Statt Krabben fing er Seehunde

Während (Dithmarschen), 24. Juli. Einem Volksgenossen aus Wöhrden ging bei einem Krabbenfang eine Seehundmutter mit vier Jungen ins Netz. Er lieferte den seltenen Fang im Büsumer Aquarium ab.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

Roman von L. Schubley

19. Fortsetzung.

Der Sekretär, Mister Hawkins, lachte und meinte: „Ich glaube lieber, Herr Steuermann, daß der Steuermann Jim in diesem Punkte energigisch Abhilfe geschafft hat.“

„Das kann man wohl sagen“, nickte trocken der Niese, „aber Sie werden es kaum glauben, Mister Hawkins, wie haben sogar Milch gekocht, allerdings nicht für Jim und mich, sondern für... Der Steuermann unterbrach sich und wendete sich zu der Patronin. „Ja, was ich sagen wollte, Miß Stevenson, sollen wir nun den Mann, den wir aus dem Wasser geholt haben, von Bord gehen lassen?“

„Ach ja, — der Gerechtigkeit!“ Sozte Miß Mary etwas abgernd. Sie erinnerte sich an ein Paar dunkle Frauenaugen, die eigentlich nicht so recht in das schmale, kantige Gesicht des Mannes gehörten, den ihre Jungens an dem Morgen ihres Geburtstages aus der Seine gefischt hatten.

„Wie geht es ihm?“
„Mir scheint, er ist noch ein bisschen knickerig auf den Beinchen“, meinte der Steuermann, „obwohl der Quacksalber, — wollte sagen, der Doktor, den Jim herangeführt hat, den Jungen so ziemlich aufpäppeln konnte. Der arme Teufel weiß doch jetzt wieder, wie ungefähr ein gutes Beefsteak schmeckt.“

„Was halten Sie sonst von dem Manne, Steuermann?“ fragte Miß Stevenson.

„Nun“, meinte Tom Carlson bedächtig, „wir sind zwar noch nicht dazugekommen, uns Romane zu erzählen, aber zu den Leuten, denen man gerne aus dem Wege geht, gehört er bestimmt nicht! Auch glaube ich kaum, daß der einmal früher seines Vaters Buren verschliffen hat, denn er spricht ein Englisch wie hier der Mister Hawkins und Sie Frau Patronin, und wenn der Quack... — der französische Arzt, zu ihm kam, schien ihm das Parlieren auch keine Schwierigkeiten zu machen!“

Miß Mary Stevenson lächelte.

„Es ist gut Tom! — Machen Sie bis nach dem Diner das Boot zur Arbeit bereit, ich komme dann an Bord, wenn Mister Hawkins abgereist ist. Ich will doch selbst noch einmal nach eurem Schützling sehen!“

Am Nachmittag kam Mary Stevenson im Auto am Quai de Austerlitz an, wo ihr Boot wartete. Sie war in guter Laune. Einestells durch den erfolgreichen Abschluß ihrer geschäftlichen Aktion in Paris und andererseits auch wegen des herrlichen Wetters, das seit heute morgen über der Hauptstadt von Frankreich herrschte. Es war einer der seltenen Spätherbsttage, an denen der scharfe Nordwestwind von der bretonischen Küste eine kleine Atempause machte. Wo die Sonne Frankreich — wie in letzter Erinnerung an die schöne Sommerzeit noch einmal ihr silbernes Gold über die Dächer und Türme von Paris ergoß. Wo in den bereits winterlich gekümmerten Gärten und Gärten die letzten Blätter träumerisch, wie sterbende Falter, von den Bäumen flatterten.

Deshalb fühlte Miß Mary eine frohe, heitere Stimmung in

sich, was bei ihrem Können Befen bestimmt nicht alle Tage vorkommend war. Mit diesem weichen, köstlichen Gefühl verband sich ein unbewußter Drang, irgend etwas Gutes und Beständendes zu tun, diese Stimmung von sich ausstrahlen zu lassen, um sie in sonniger Frohlaune der Sphäre ihrer Umgebung übertragen zu können.

Michael saß an der offenen Lüre der Turuskabine des Motorsbootes und ließ die milde Luft auf sich einströmen, die der Pariser Himmel den Bewohnern der Seinestadt gleichsam als letzten Abschiedsgruß spendete.

Er sah noch blaß und angegriffen aus.

Jedoch Jim, der Steuermann, in allen Kniffen eines Kammerdieners eingeweiht, hatte seinem Schützling äußerlich wieder ein reputierliches Aussehen gegeben. Mit der Fertigkeit eines geübten Friseurs hatte er ihm den Stoppelbart rasiert und den verwahrlosten Haarkopf in einen eleganten, modernen Schnitt gebracht. Der Anzug, den Michael bei seinem Sprung in den Fluß getragen hatte, war von ihm sorgfältig gereinigt und aufgebügelt worden. Wie er seinem Freunde Tom wider eingestand, war ihm selbst ein wenig beklemmend zu Mut, was für eine vornehme Nummer sich da aus dem ziemlich dekadenten Durschen herausgeschälte, den sie da aus der Seine geholt hatten.

Es hätte tollföcher niemand eine Einwendung gemacht, wenn man erklärt hätte, daß der Herr, der da an der Kabinentüre saß und mit seinen dunklen Augen über den Fluß träumte, der Besitzer der Motorboot war.

Mary Stevenson kam mit dem selbstsicheren Schritt der wortgewandten Amerikanerin über den Laufsteig ihres Bootes. Als sie Michael dort an der Lüre ihrer Kabine sitzen sah, staute sie nicht das Mindeste, daß ihm Jim sogar über die Knie gelegt, so hätte sie gedacht, irgendein Gentleman erwarte sie.

Es gab wohl niemand, der bezweifelte, daß Miß Stevenson eine Weltbilde ersten Ranges sei. Prädestiniert durch ihre Schönheit und das Wissen ihrer Weltstellung. Darum war es eine natürliche Voraussetzung, daß sie bei ihrer hohen Intelligenz die nötige Erfahrung und den Scharfblick in einem nicht alltäglichen Maße besaß.

Wie schon einmal, hatte sie wieder die Überzeugung, daß dieser Mann, den ihre Leute aus dem Fluß gefischt hatten, sich einmal in der Lebensbahn bewegt hatte, in der sie heute noch war. Eine Ahnung überkam sie, wie um so tragischer das Männergeschick sein mußte, in das sie hier eingegriffen hatte.

Die Leute, welche Miß Mary Stevenson konnten oder stets in ihrer Nähe waren, wußten, daß auch bei einer heiteren Gesinnung, wie das jetzt im Augenblick bei ihr der Fall war, sich nie die ruhigen, gleichmäßigen Züge veränderten.

Es geschah ganz selten, wenn ein Lächeln drüber alit, aber gar einmal ein helles Lachen aus ihrem Munde kam! Der ganze unwiderstehliche Zauber dieser Frau lag in ihren tiefblauen, großen Augen, welche die einzige, merkbare Gefühls-

skala ihres Innenlebens waren, die es aber auch vermochten, mit ihrem ruhigen, kristallklaren Glanz den gefährlichsten Räpel zum schüchternen Messedienner zu machen.

Als jetzt die Schiffsherrin auf Michael trat, wollte sich dieser noch etwas mühsam von seinem Stuhle erheben. Diese unbeholfene Gebärde zauberte ein freundliches Lächeln auf die maskenförmige Schönheit ihrer Züge. Mit einem feuchten Schimmer glitt der tiefblaue Glanz ihrer Augen über das vornehme Aristokratengesicht Michaels, der heute in vollen Weiß seiner Sinne die wunderschöne Frau da vor sich betrachtete, die ihn mit einer weichen Stimme anredete.

„Sitzen Sie ruhig sitzen, mein lieber Freund, wie geht es Ihnen?“

Ihre schlanke, kräftige Frauenhand legte sich leicht auf seine Schulter. Im Brauch stand in respektvoller Haltung hinter dem Stuhle Michaels. Auf den Wink seiner Herrin holte er einen Sessel aus der Kabine und stellte ihn gegenüber Michaels, worauf sich Miß Stevenson niederließ. Eine leichte Binde der Verlegenheit lag um die schlaffen, abgemagerten Züge Michaels. Er war verwirrt über die ruhige selbstbewußte Schönheit dieser Frau, der er das Fortleben seines Daseins verdankte. Das seine Lächeln auf dem Gesichte der Amerikanerin vertiefte sich. Sie verstand, was in dem Manne da vor sich ging, wie sie auch dem Impuls ihrer Einschätzung unbedenklich vertraute.

„Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, gnädige Frau“, begann Michael etwas stockend, „wie ebenfalls Ihren beiden Herren hier, die sich die allergrößte Mühe gegeben haben, wieder neue Lebensvektoren in mich hineinzubringen. Ich habe Ihnen sicherlich außergewöhnliche Kosten verursacht. Der Gedanke bedrückt mich sehr, daß ich zur Stunde außerstande bin, diese Güte nur im geringsten wiedergutzumachen!“

So kann tatsächlich nur ein Mann sprechen, der wirklich einmal in den Verhältnissen gelebt hat, die es ihm ermügend lichten, erwiesene Wohlthaten zu vergelten, dachte Mary Stevenson.

„Verzichten Sie sich, es war einfache Menschenpflicht, welche wir ausübten, und ich bin in der Lage, so etwas selbst für eine Gnade der Vorsehung anzusehen, wenn ich einem bedrängten Mitmenschen helfen kann.“

„Die Erkenntnis über die Fügung einer höheren Macht, die auch mein unüberlegtes Handeln durch das Einwirken Ihrer Leute korrigierte, läßt mich Ihre freundliche Güte tröstlicher erscheinen. — Ich habe gehört, daß Sie nun wieder abreisen — Darum bitte ich Sie, gnädige Frau, nochmals meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen! Ich fühle mich wieder soweit gekräftigt, daß ich nun von Bord gehen kann. — Wenn Sie erlauben, daß ich noch von den beiden Herren Abschied nehmen darf!“

„Einen Augenblick noch, mein Freund, so sehr eilt es jetzt nicht! — Ich will mich nicht auf zurer Reuzier in Ihre privaten Angelegenheiten drängen. Dem Freitod siehe ich als Christin nicht mit Sympathie gegenüber! Ich gebe aber gerne zu, daß es Schwierigkeiten in dem Ablauf eines Menschenschicksals gibt, wo ein solcher Schritt für den Betroffenen als unvermeidlich angelehen wird. Um so höher dieser Mensch auf einer geistigen Bildungsebene steht, mögen auch noch heroische Momente hinkommen. Auf der anderen Seite hin wiederum gibt es Defekte, die ebenfalls in einer solchen Verwerfungstat den letzten Ausweg erblickt — Darf ich Sie nun unumwunden fragen, ob das Motiv, das Sie zu diesem letzten Schritt trieb, — gleichfalls so ein Defekt war?“

Michael blickte auf die blonde Frau, deren Augen in einem warmen, tiefen Blau seine Augen festhielt, und mit dem gesellschaftlichen Wanderton der Weltbilde in dem ersten Thema jede verletzende Schärfe vermied.

(Fortsetzung folgt.)

Händels Lebenswerk

Der Komponist Georg Friedrich Händel hat 38 Opern und 21 Oratorien komponiert. Aber obwohl diese Leistung als Lebenswerk schon überwältigend erscheint, ist damit sein Schaffen doch noch nicht abgeschlossen, sondern es liegen auch noch 20 Oratorien, sowie eine Menge Sulten, Fugen und Phantasien, 8 Oboehornwerke, 12 Konzerte für Streichinstrumente, 12 Sonaten für Violine und Bass, 13 für Geigen usw. von ihm vor. Um 1750 begann seine Schöpferkraft nachzulassen und schon 1751 nahm seine Sehkräft ab. In dem Originalmanuskript zu der Oper „Jephtha“ findet sich die Anmerkung von seiner Hand: „Am 18. Februar 1751 hier angekommen, kann aber nicht weiter arbeiten, da ich auf dem linken Auge nicht mehr sehen kann.“ Etwas später findet sich die Anmerkung: „Es geht jetzt besser. Ich arbeite weiter.“ Es ist eigentümlich und ergreifend, daß Händel, der seit vielen Jahren fast ausschließlich englisch geschrieben und gesprochen hatte, in dem Augenblick, als ihn das große Unglück betraf, wieder seine deutsche Muttersprache anwandte. Seine Kräfte schwanden von nun an langsam, und bei einer Aufführung des „Messias“ im Jahre 1759 spielte der jetzt völlig blinde Händel zum letzten Male die Orgel. Acht Tage später starb er. Er ist in der Westminster Abtei in London beigesetzt.

William Turners Arbeitsweise

Der englische Maler William Turner arbeitete ungeheuer schnell. Er malte seine Bilder teils nach Skizzen, teils nach der Erinnerung, wie es damals die meisten Maler taten. In drei Stunden konnte er ein Bild fertig malen, für das er 2000 Pfund bekam, und seine Produktion war riesig. Im Laufe von zwölf Jahren machte er 20 große Sepie-Wiederabgaben von englischen Landschaften fertig, ein überwältigendes Prachtwerk, für das schon zu Turners Lebzeiten schwindende Preise gezahlt wurden, und das den Grundstock zu seinem riesigen Vermögen legte. Im Lauf der Zeit begannen die Kritiker zu tadeln, daß seine Bilder nur geringe Ähnlichkeit mit der Wirklichkeit hätten. Die Kritik zum Beispiel habe gar nicht die Konturen, die Turner ihr gegeben. Turner suchte nur die Achsen und gab seinen Landschaften von nun an erdichtete Namen, damit die Kritiker das Urbild nicht finden könnten.

Es kam vor, daß er zwei oder drei Entwürfe auf eine Ausstellung brachte, sie gut aufhängte und sie nun in den drei Tagen vor Beginn der Ausstellung an Ort und Stelle fertig malte. Wenn das erste Bild fertig war, nahm er das zweite in Angriff, indes die Kollegen umherstanden und zusahen.

Streif mit Knoblauch

Eine duftende Kulturbüchse aus Amerika
Aus irgendeinem Grunde waren 300 Angestellte eines Kinos am Broadway auf die Straße gesetzt worden. Sie waren nicht damit einverstanden, wußten aber nicht, wie sie protestie-

ren konnten gegen ihre Entlassung. Endlich schienen sie das richtige Mittel gefunden zu haben. Als das Kino die Tore öffnete, lösten die 300 Angestellten brav ihre Eintrittskarte und füllten den Saal. Keiner hatte der Film aber zu laufen begonnen, als jeder von diesen 300 Leuten eine große, dicke Knoblauchzwiebel aus der Tasche nahm und diese Zwiebel zu verzehren begannen.

Nun weiß man in der ganzen Welt, welche Folgen ein solcher Knoblauchanbruch nach sich zieht. Eine Zwiebel genügt schon, um ein Haus zu verzerren — aber 300 Zwiebeln... Mit großer Mühe hielten sich die Demonstranten an ihren Plätzen, während sie die Zwiebeln ganz langsam verzehrten.

Immer durcheinander, immer durcheinander wurde der Geruch in dem ganzen Kinopalast. Die übrigen Besucher ergriffen

entfloh die Flucht. Der Geruch drang bis auf die Straße hinaus. Niemand wagte, sich der Kinokasse zu nähern.

Der Inhaber des Kinos alarmierte die Polizei, die aber an sich ja keinen Grund hatte, gegen Leute mit richtigen Eintrittskarten einzuschreiten — nur weil diese Knoblauch im Kino aßen. Denn man kann ja auch Erdnüsse oder Schokolade dort verzehren.

Doch die Demonstration war wirksam. Auch als die 300 Mann abgezogen waren, blieb der Knoblauchgeruch im Hause. Vier Tage listete man und sprühte man Wasser aus — erst dann war der Knoblauchgeruch verzogen. Trauben aber hängt jetzt ein Schild: „Genuss von Knoblauch im Theater bei Strafe der hinausweisung streng verboten!“ Der Klinge baut vor.

Wenn der Regen aufhört, geht das Stück weiter

Naturtheater mit Hindernissen — Und trotzdem echtste und schönste deutsche Kunst

Unlängst sollte in Ansbach der „Friedenstag“ von Richard Strauss als Freilichtoperaufführung gegeben werden. Kurz vor Beginn der Vorstellung pladderte ein Wetterchen nieder, das es in sich hatte. Es zog in Strömen, bald howelte es auch. Blitze zuckten und der Donner krachte. Zuschauer, Sänger und Musiker liefen um die Wette in das schützende Obdach, die letzten waren besonders darauf bedacht, die Instrumente nicht nass werden zu lassen. Die Vorstellung aber war im buchstäblichen Sinne des Wortes „ins Wasser“ gefallen.

Das ist Pech, und niemand ist es erlaubt, den Verantwortlichen den leichtesten Vorwurf zu machen. Denn Freilichtaufführungen aller Art sind nun einmal in erster Linie vom Wetter abhängig, und mit dem Wetter ist es in unseren Breiten gar nicht anders, als im schönsten Sommer ein rechtes Kreuz. Im Hochsommer kann sich in kurzer Zeit ein Gewitter zusammenschließen, mit dem auch die sorgfältigste Wettervorhersage nicht gerechnet hat. Und dann kann man von Glück sprechen, wenn die Vorstellung nach bedingtem Gewitter eine Stunde später beginnen kann.

Wer einmal in einer gelungenen Freilichtaufführung war, der wird zugeden, daß man sich kaum etwas Schöneres denken kann, als etwa den „Sommerabend“ in einer wirklichen Hochsommernacht. Die Natur gibt dann die vollkommenste und idealste Kulisse. Und dieser Zauber ist es, der unsere Freilichtaufführungen vom antiken Theater unterscheidet. Wohl hatte ein griechisches Amphitheater auch den freien Himmel über sich — der römische Zirkus kannte schon Sonnenfegler — aber es war kein Ziel, und keine Natur war darin. Es war etwas Befremdliches, der griechische und der lateinische Himmel gewöhnten lange und zuverlässige Sonnenscheinperioden. Raum, daß eine antike Theateraufführung je verregnet wurde. Wir aber

genießen eine Freilichtaufführung als doppeltes Glück; erstens einmal die zauberische grüne Kulisse, und dann wissen wir, wieviel wir jedesmal dem Wettergott zu danken haben, der es anständig gemeint hat. Wir sind also dankbar dafür wie für ein Geschenk.

Kennstlich lähen daher, bevor ein Naturtheater mit seiner Vorstellung beginnt, Schauspieler und Zuschauer nach oben. Ist der Himmel auch klar und zuverlässig? Und wie oft beginnt man nicht mit der Vorstellung, trotzdem sich verdächtige dunkle Wölkchen zusammenballen, und wie oft spielt man nicht unbedrossen weiter bis zum ersten Donnererschlag, der nicht im Regenschlag steht, man spürt bis die ersten Tropfen von oben kommen und es dann höchste Zeit wird, dem himmlischen Regisseur Platz zu machen.

Von Jahr zu Jahr gibt es mehr solcher Naturtheater in Deutschland. Von Jahr zu Jahr mehr Naturtheater-Enthusiasten. Denn dieses Theaterpiel im Freien ist Sommertheater im besten Sinne des Wortes. Hier werden keine leichten Schwanke vorgeführt, sondern beste Literatur, hier hat eine wachsende Zahl von guten und tüchtigen Schauspielern Gelegenheit, über den sonst so engagierten Sommer hinwegzukommen. Trost aller Launen des Wettergottes, trotz Regen, Hagel, Blitz und Donnereschlag: es lebe das Naturtheater!

Hauptgeschäftsführer: Georg Winkel.
Verantwortlich für Inhalt u. Bilder: Georg Winkel, Dresden.
Verantwortlich für Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Dresden.
Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Volte-Str. 17.
D. A. V. L. 30: über 4500. — 3. Zt. in Preisliste Nr. 4 gültig.

Aus aller Welt

Postauto stürzt 100 Meter tief ab. Innsbruck, 24. Juli. Auf der Straße zwischen Barth und...

Tödliche Unfälle in den Bergen. Innsbruck, 24. Juli. Der Urlauber Walter Titschke aus...

Riesenschildekröte als Schwarzfaher über den Ozean. Karlsruhe, 24. Juli. Mit einer Holzsendung aus Südamerika...

3000 Jahre alter Sarg gefunden. Apenrade, 24. Juli. Seit einigen Wochen werden Ausgrabungen...

Maler Theodor Hummel vermisst. München, 24. Juli. Einer der Senioren der Münchener Künstler...

Der Ehren doktor für den Reicherschluß. Vor kurzem wurde von der Universität Göteborg dem Schweden...

Ulanischer Mörder hingerichtet. Romo, 24. Juli. Der zum Tode verurteilte Pauluhaitis wurde...

Zusammenarbeit deutscher und rumänischer Landwirtschaft

Vereinbarungen auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft. In Kürze neue Besprechungen.

In einem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien...

Im einzelnen wird Deutschland auf dem Gebiete des Delfaatenanbaus...

Die Amnestie für das Sudetenland

Durchführungsbestimmungen des Reichsjustizministers.

Der Führer hat heute anlässlich der Heimkehr der sudeten...

Danach werden Vermerke über eintraagene Strafen, die nach dem Führer...

Ferner wird für Straftaten, die von deutschen Staatsangehörigen...

In der Viehwirtschaft hält die rumänische Regierung die Voraussetzungen...

Im Hinblick auf die Weinbauwirtschaft will Rumänien eine Anpassung...

aus politischen Beweggründen in den sudeten-deutschen Gebieten...

Die Strafvollstreckungsbehörden haben den Eintritt des Strafrechts...

Wieder deutsche Siege auf dem Nürburgring

Caracciola (Mercedes-Benz) gewann den Großen Preis von Deutschland

Der 12. Große Preis von Deutschland, der am Sonntag auf dem Nürburgring...

Chemisch nach einer Fahrzeit von 3:38:17 einen Spurtieg errang.

MTW Leipzig wieder Handballpokalsieger der Wehrmacht. Die in Leipzig ausgetragenen Endspiele...

Kürze Sportschau. Schröder (Berlin) meist den Diskus 50,95 Meter.

Margarete Buhl geb. Franke. nach einem Leben voll Ausopferung und hingebendster Liebe...

Dresdner Lichtspiele. Prinz: 4, 6.15, 8.30: Vergiß mein nicht.

Dresdner Theater Opernhaus. Bis 2. September geschlossen.

Rundfunk Deutschlandsfender. Dienstag, 25. Juli. 6.00 Glockenspiel.

Dresdner Theater Schauspielhaus. Bis 28. August geschlossen.

Dresdner Theater Komödienhaus. Geschlossen.

Milchfilter-Watte. in vielen Größen vorrätig bei Siegel Bautzen, Hintere 15 Reichenstraße 15